NATURTREFF
EISVOGEL

Eisvogel

Jahresbericht 2015

NATURTREFF
EISVOGEL
Natur erleben, begreifen und bewahren

Impressum

Eisvogel Jahresbericht 2015

Alle Rechte vorbehalten
© Naturtreff Eisvogel

Naturtreff Eisvogel – Natur erleben, begreifen und bewahren
Ahrntalerstraße 1, 39031 St. Georgen/Bruneck
Tel. +39 348 2425552 - E-Mail: info@eisvogel.it - www.eisvogel.it
Bankverbindung: Raika Bruneck IT 59 L 08035 58242 000300241989 RZSBIT2

Koordination:	Klaus Graber
Fotos Titelblatt:	Julian Pramstaller (oben);
	Klaus Graber (Mitte);
	Reinhard Arnold (unten)
Fotos Rückseite:	Reinhard Arnold
Gestaltung:	Elisabeth Mair, Daniela Engl, Julian Pramstaller, Gerold Untergasser
Druck:	LCS-Druck
Lektorat:	Kathrin Mair, Markus Moser, Julian Pramstaller

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL
PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE
NATUR PROTECTION
Stadtgemeinde Bruneck
Città di Brunico
FRAKTION ST. GEORGEN BRUNECK
STEINMETZ-MARMISTA FUCHSBRUGGER
graber partner®
Raiffeisen Meine Bank
LCS Partnerdruck

Geschätzte Mitglieder und Freunde vom Naturtreff Eisvogel,

ein ereignisreiches Jahr liegt wieder hinter uns und einiges ist in Gemeinschaft mit Grundeigentümern, Behörden, Politik und Privatpersonen wieder gelungen. Unsere gemeinsamen Wanderungen, Exkursionen und Vorträge haben unser Anliegen bekräftigt: Nur „gemeinsam“ können wir die Vielfalt in der Natur erhalten. Diese gemeinsame Verantwortung für die Natur hat in diesem Jahr einen wichtigen und sehr prominenten Unterstützer erhalten. Papst Franziskus höchstpersönlich bringt seine Sorge zur immer schneller voranschreitenden Zerstörung von Naturlebensräumen klar zum Ausdruck. Seine Umwelt-Enzyklika ist ein klarer Aufruf an alle Menschen weltweit, den Hilfeschrei der Natur endlich zu hören. „Laudato si, mi signore“ mit dem Lobgesang des heiligen Franz von Assisi beginnt der Papst seine Enzyklika, in direkter Konsequenz an uns alle gerichtet, unabhängig von Glauben oder Nationalität. Sein Schreiben ist eindringlich, aktuell und verknüpft mit einer klaren Aufforderung zum sofortigen Handeln. In sechs Kapiteln verdeutlicht Papst Franziskus auf beeindruckende Weise, wie dringend ein behutsamerer Umgang mit Mutter Erde erforderlich ist. Er dankt den Umweltorganisationen für ihre Bemühungen und ermahnt gleichzeitig die Politik zu einem wirksamen Handeln: „….dank eines solchen Engagements sind die Umweltfragen immer stärker in die öffentliche Tagesordnung eingegangen und haben sich in eine ständige Einladung verwandelt, langfristig zu denken. Trotzdem haben die Umwelt-Gipfeltreffen der letzten Jahre nicht den Erwartungen entsprochen, denn aus Mangel an politischer Entscheidung haben sie keine wirkliche bedeutungsvolle und wirksame globale Umweltvereinbarung erreicht.“ (166. Papst Franziskus)
Die Bewahrung der Natur im Sinne unseres Leitspruchs: „Natur Erleben, Begreifen und Bewahren“ gibt Motivation und Freude, viel „Herzblut“ dafür bereitzustellen. In diesem Sinne setzen wir uns auch weiterhin für die Natur ein, zu 100% ehrenamtlich, mit großem Zeitaufwand und mit persönlichen Entbehrungen. Doch nur mit Hilfe vieler Einzelner und vielleicht auch mit Deiner Unterstützung werden wir es schaffen die Welt liebens- und lebenswert für alle zu erhalten.

Mit besten Grüßen
Klaus Graber für den Verein Naturtreff Eisvogel

8 **Wer sind wir?**

10 **Unsere ExpertInnen und MitarbeiterInnen**

Eisvogel-Berichte 2015

11 Winterexkursion & Rodelausflug in **Weißenbach**
Sonntag, 4. Jänner 2015

11 Fernsehpremiere **„Auenlandschaften in Südtirol“**
Sonntag, 4. Jänner 2015

11 Fotovortrag **„Natur vor der Haustür“** in St. Georgen
Samstag, 24. Jänner 2015

12 Winterexkursion mit Schneeschuhen **Maurerberg**
Sonntag, 1. Februar 2015

12 **Auenlandschaften in Südtirol** ausgestrahlt auf Rai Südtirol
Montag, 9. Februar 2015

13 Eisvogel **Jahresvollversammlung**
Samstag, 14. Februar 2015

14 Schneeschuh-Winterexkursion in **Gsies**
Sonntag, 22. Februar 2015

14 Fotovortrag **„Ein Spaziergang durch die Natur /Paesaggio flora & fauna“**
Samstag, 28. Februar 2015

14 Fotovortrag und Reisebericht **„Naturerlebnis Griechenland“**
Sonntag, 23. Februar 2015

14 **Reinigungsaktion** Ahrauen Stegen
Samstag, 14. März 2015

15 **Reinigungsaktion** Ahrauen Gais
Samstag, 21. März 2015

15 **Wir machen uns auf die Suche nach Froschlaich**
Sonntag, 22. März 2015

16 **Reinigungsaktion** Ahrauen Kematen
Samstag, 25. März 2015

16 **Vogelstimmenexkursion**
Ostermontag, 6. April 2015

17 Naturkundliche Abendwanderung durch die **Ahrauen**
Sonntag, 6. April 2015

17 Filmpremiere **„Il paesaggio fluviale in Alto Adige“**
Dienstag, 14. April 2015

17 **Aktion Hecke**
18. April und 21. Mai 2015

20 **Vogelkundliche Wanderung** durch das Naturschutzgebiet Ahrauen
Sonntag, 19. April 2015

20 **Zugvögel erleben**
Sonntag, 26. April 2015

20 **Geomantische Wanderung**
Sonntag, 26. April 2015

21 **Mit dem Fahrrad** durch die Au
Sonntag, 10. Mai 2015

21 **Der Imker und sein Bienenvolk**
Samstag, 16. Mai 2015

22 **Kräuterwanderung** in St. Lorenzen - Sonnenburg
Sonntag, 17. Mai 2015

23 Lehrfahrt **„Pineta die Ravenna“**
Samstag, 23. Mai bis Sonntag 24. Mai 2015

23 **Grillfeier** im Flatschwaldile von St. Georgen
Samstag, 6. Juni 2015

24 **Flussfest** zum 15-jährigen Bestehen „GBK Untere Ahr“
Samstag, 13. Juni 2015

26 Kennenlernen heimischer **Schlangen und Amphibien**
Samstag, 20. Juni 2015

27 **Botanische Wanderung** in Lappach
Sonntag, 21. Juni 2015

28 **Tag der Artenvielfalt** im Sarntal
Samstag, 27. Juni 2015

29 **Botanische Wanderung** in Arabba
Sonntag, 5. Juli 2015

29 Naturkundliche Wanderung zum **Eiskeller**
Samstag, 11. Juli 2015

29 **Zeltlager** auf Hirschbrunn
Samstag/Sonntag 1.-2. August 2015

32 **Barfußwanderung**
Sonntag, 16. August 2015

33 **Geologische Exkursion** ins Travenanzestal
Sonntag, 6. September 2015

34 **Pilze Wanderung**
Samstag, 19. September 2015

34 **Tag des Baumes - die Grauerle**
Freitag, 2. Oktober 2015

36 Naturfilmabend **„Eine unbequeme Wahrheit“**
Samstag, 3. Oktober 2015

36 Naturkundliche Herbstwanderung im **Eisacktal**
Sonntag, 4. Oktober 2015

36 Eisvogel **Stammtischgespräche**
Dienstag, 6. Oktober 2015

36 Filmpräsentation **„Auenlandschaften in Südtirol“**
Donnerstag, 8. Oktober 2015

37 Naturkundliche Herbstwanderung durch die **Stegener Ahrauen**
Samstag, 10. Oktober 2015

37 **Offene Vorstandssitzung:** Jahresplanung 2016
Samstag, 10. Oktober 2015

37 Filmpräsentation **„Auenlandschaften in Südtirol“**
Mittwoch, 21. Oktober 2015

38 Fotovortrag: **„Wenn Fotografie zur Leidenschaft wird“**
Samstag, 24. Oktober 2015

38 Fotovortrag: **„NATUR vor der Haustür“**
Dienstag, 3. November 2015

38 Naturfilmabend **„Wild wonders of Europe“**
Samstag, 7. November 2015

38 Fotovortrag **„Im Wandel der Jahreszeiten“**
Samstag, 14. November 2015

39 Naturfilmabend **„Planet Erde“**
Samstag, 8. Dezember 2015

39 Eisvogel **Weihnachtsfeier und Jahresabschluss 2015**
Samstag, 19. Dezember 2015

Eisvogel-Nachrichten

40 **Rotfußfalken auf Besuch**

41 15 Jahre **Gewässerbetreuungskonzept Untere Ahr**

46 **Der Ahr-Erlebnisweg**

48 **Der Dohlenkrebs** in Südtirol

49 **Die Junior Rangers** vom Naturpark Rieserferner-Ahrn

51 **Amphibienprojekt „Rettet Quaxi“**

52 **Naturfotografen** Botschafter der Natur

54 **Der Laubfrosch in Südtirol**

55 **Natur beobachten, fotografieren, respektieren**

56 3 Fragen an den **Vorstand**

58 Überblick **Jahresprogramm 2016**

59 **Werde Mitglied!**

Wir stellen uns vor:

Naturtreff Eisvogel soll unter dem Motto „Natur erleben, begreifen und bewahren“ ein Treffpunkt für alle Naturinteressierten sein. Mit verschiedenen Exkursionen und naturkundlichen Wanderungen möchten wir auf die faszinierende Natur und ihre wunderbare Artenvielfalt hinweisen, die in jedem Geschöpf einzigartig und in jeder Art unersetzbar ist und bleibt. Neben zahlreichen natur- und vogelkundlichen Fachzeitschriften und Büchern stehen unseren Mitgliedern verschiedene Informationsmaterialen zur Verfügung. Bei verschiedenen Vorträgen sowie bei unseren Monatstreffen möchten wir zum Fachsimpeln oder zum Sehen und Hören einladen. Mit uns kann man über die grandiose Vielfältigkeit der Natur staunen und damit einen Ansporn bekommen, den Artenreichtum für unsere Kinder zu erhalten und zu pflegen und sich persönlich für die Umweltbelange einzusetzen.

Wer sind wir?

Naturtreff Eisvogel ist ein anerkannter Verein von naturinteressierten Personen aller Altersklassen und Berufsgruppen mit über 300 aktiven Mitgliedern und weiteren ca. 850 passiven Mitgliedern. Der Verein setzt sich seit mehr als 20 Jahren für die Belange der Natur ein, vor allem aber für die Ahrauen. Begonnen hat alles 1992 mit einer speziellen Fotoausstellung und Vorträgen über die Ahrauen im Pfarrsaal von St. Georgen.
Unter dem Namen „Naturtreff Eisvogel“ arbeiten wir seit dem Jahr 2001. Mittlerweile ist unser Verein zu einem bekannten Treffpunkt für alle Naturinteressierten im Pustertal und darüber hinaus herangewachsen.

Was tun wir?

Als Naturtreff Eisvogel setzen wir uns vor allem für die Erhaltung selten gewordener Lebensräume wie Aulandschaften, Magerwiesen, Heckengürtel und Feuchtbiotopen ein. Durch eine genaue Artenerhebung möchten wir den Artenreichtum in diesen Gebieten dokumentieren, mögliche Gefahren für einzelne Arten aufzeigen und deren Erhalt für die Zukunft sichern.
Bei naturkundlichen Wanderungen, Exkursionen und Vorträgen sind wir bemüht, dieses Wissen an Interessierte weiterzugeben und sie für schützenswerte Lebensräume zu begeistern.

Unsere Ziele und Aufgaben

- Bewusstseinsbildung, Pflege und Erhalt der Ahrauen
- Erforschung der Verbreitung einzelner Tier- und Pflanzenarten im Pustertal
- Aktiver Biotop- und Artenschutz
- Organisation von Exkursionen, naturkundlichen Wanderungen und Vorträgen
- Information, Öffentlichkeitsarbeit und Weiterbildung
- Förderung der Jugendarbeit im Bereich Natur- und Artenschutz
- Erhaltung und Verbesserung von Naturlebensräumen

Nur gemeinsam sind wir stark

Wir arbeiten mit verschiedenen Verbänden, Organisationen, Gemeinden, Vereinen, Einzelpersonen und Landesämtern zusammen, um gemeinsam besser zum Schutz und zur Verbesserung von Natur- und Kulturlebensräumen beizutragen.

Zur Geschichte und Geburt von Naturtreff Eisvogel:

Mitte der 80er traf man sich vor allem im Frühjahr in den Georgener Flugfeldern zum Beobachten von Zugvögeln.

1990 Erste Flussreinigungs-Aktion in den Ahrauen, die seither jährlich abgehalten wird
1991 Entstehung der Bürgerinitiative „Flusspark“ Ahrauen
1992 Organisation einer Fotoausstellung mit Vorträgen über die Ahrauen
1993 Erste Froschzaun Aktion mit Schulklassen
1994 Nach jahrelangen Bemühungen Ausweisung der Ahrauen von Stegen und St. Georgen zum Schutzgebiet.
1995 Wanderausstellung „Unsere Ahrauen“ in 8 Orten mit über 13.000 Besuchern
2000 Der Name „Naturtreff Eisvogel“ mit dem Motto „Natur erleben, begreifen und bewahren“ wird geboren.
2003 Erweiterte Wanderausstellung „Unsere Ahrauen“ in 5 Orten mit über 17.000 Besuchern
2004 Ausweisung der Ahrauen zwischen Stegen und St. Georgen und in Kematen zum „Natura 2000“ Gebiet
2006 Formeller Gründungsakt als Arbeitskreis „Naturtreff Eisvogel“
2007 Naturtreff Eisvogel mit neuem Erscheinungsbild und eigenem Logo
2008 Dekret des Landeshauptmanns zur Eingetragung in das Landesverzeichnis der ehrenamtlichen Organisationen
2010 10 Jahre Naturtreff Eisvogel
2013 Vorstellung Dokumentarfilm „Auenlandschaften in Südtirol – Die Ahrauen und ihre Artenvielfalt“
2014 Filmtournee durch Südtirol
2015 „Auenlandschaften in Südtirol“ im Fernsehen
2015 Flussfest in St. Georgen
2016 Ahr-Erlebnisweg

Werde auch Du Mitglied Seite 59

NATURTREFF EISVOGEL

Unsere ExpertInnen und MitarbeiterInnen:

Vögel: Ernst Girardi, Julian Pramstaller, Klaus Graber, Markus Moling, Markus Moser, Matthias Moling, Norbert Scantamburlo, Richard Hitthaler, Robert Holzer, Sepp Hackhofer, Sigfried Hilber, Jutta Waschgler, Reiner Schmiegelt, Alexa Nöckler, Toni Pramstaller, Marco und Lukas Degasper, Gerold Untergasser, Rainer Oberschmied, Florian Reichegger, Felix Faltner, Reinhard Arnold
Insekten, Libellen, Schmetterlinge, Spinnen: Franziska Aufderklamm, Florian Reichegger, Markus Moser, Norbert Scantamburlo, Richard Hitthaler, Tanja Nössing, Andreas Declara
Lurche, Krebse, Amphibien: Florian Reichegger, Klaus Graber, Ivan Plasinger
Wild: Emil Großgasteiger, Matthias Moling, Oskar Ladstätter, Walli Rienzner, Walter Rienzner, Florian Reichegger
Verletzte Wildtiere und Vögel: Jutta Waschgler, Sigfried Hilber, Walter Rienzner
Botanik: Ernst Girardi, Helga Seeber, Kathrin Mair, Luigi Libener, Norbert Scantamburlo, Mario Larcher, Thomas Willhalm, Richard Hitthaler, Sepp Hackhofer, Christine Aichner, Ezio Fumanelli, Florian Reichegger
Geologie und Klimatologie: Gertraud Sieder, Daniela Engl, David Bressan
Foto: Alfred Erardi, Bernhard Gatterer, Christina Messner, Hans Steger, Julian Pramstaller, Klaus Graber, Luigi Libener, Matthias Moling, Norbert Scantamburlo, Reinhard Arnold, Richard Hitthaler, Sepp Hackhofer, Sigfried Hilber, Markus Moser, Gerold Untergasser, Johannes und Hugo Wassermann, Rainer Oberschmied, Simon Ploner, Ezio Fumanelli, Felix Faltner, Stefan Oberhofer
Kinder und Jugendarbeit: Julian Pramstaller, Klaus Graber, Florian Reichegger, Simon Pramstaller
Datenbank: Hugo Neumair, Klaus Graber, Julian Pramstaller, Markus Moser, Florian Reichegger, Lukas Degasper
Lektorat: Alexa Nöckler, Christine Anrather, Elisabeth Mair, Kathrin Mair, Markus Moser, Julian Pramstaller

Gesetzlicher Vertreter (Vorstandsmitglieder): Klaus Graber (Vorsitzender), Julian Pramstaller (Stellvertreter), Christine Anrather (1. Kassier), Lukas Degasper (2. Kassier), Florian Reichegger (1. Schriftführer), Gerold Untergasser (2. Schriftführer); Kooptierte Vorstandsmitglieder: Ernst Girardi, Matthias Moling, Norbert Scantamburlo, Daniela Engl, Rainer Oberschmied, Gertraud Sieder, Simon Pramstaller
Rechnungsprüferinnen: Helga Seeber, Elisabeth Mair

Unsere Ortsbeauftragten in
Stegen: Matthias Moling **St. Georgen:** Julian Pramstaller, Klaus Graber
Gais: Ingeborg Forer, Georg und Alois Brugger **Uttenheim:** Anni und Otti Eder
Mühlen in Taufers: Christine Anrather und Ernst Girardi **Kematen:** Martin Fuchsbrugger **Sand in Taufers:** Alexa Nöckler **Steinhaus:** Rainer Oberschmied
Toblach: Josef Rehmann **Niederdorf:** Annemarie Ortner **Rasen:** Ursula Peintner und Stefan Oberjakober **Bruneck:** Norbert Scantamburlo, Siegfried Hilber **Aufhofen:** Jutta Waschgler **Dietenheim:** Lukas Degasper **St. Lorenzen:** Reinhard Arnold
Kiens: Bernhard Gatterer **Vintl:** Claudio Putzer **Terenten:** Stefan Oberhofer
Issing: Fam. Schifferegger **Pfalzen:** Maria Hinteregger **Brixen:** Johannes und Hugo Wassermann, Egon Stecher **Sterzing:** Walter Wild **Bozen:** Tanja Nössing, Peter Hecher **Meran:** Helga Seeber **Innsbruck:** Gerold Untergasser

Eisvogel - Berichte 2015

Winterexkursion & Rodelausflug nach Weißenbach

Sonntag, 4. Jänner 2015, 12 bis 17 Uhr

Kurzbericht von Klaus Graber, St. Georgen
Der diesjährige Rodelausflug führte uns wieder mal nach Weißenbach im Ahrntal. Simon mit Steffi, Kurt und Debora, mein Vize Julian mit Natalie sowie Vereinsschriftführer und Jungjäger Florian waren mit von der Partie. Der Aufstieg über die Rodelbahn war kein Problem und wir erreichten in knapp einer Stunde die Innerhofer Alm. Dort genossen wir die zu Neige gehende Sonne und ein kühles Getränk. Als die Schatten bereits die Hütte erreichten, fanden wir Platz in der urigen Almhütte, wo wir dann auch gastfreundlich bewirtet wurden. Nach einer schmackhaften Stärkung und einem Hüttenschnaps ging es wieder hinaus in den Schnee. In der Abenddämmerung erfolgte die lustige Abfahrt mit Schlitten und Böckl bis zum Ausgangspunkt.

Fernsehpremiere „Auenlandschaften in Südtirol“

zum ersten Mal ausgestrahlt auf Servus-TV am Sonntag, 4. Jänner 2015, 18.05 Uhr

Der Privatsender Servus-TV sicherte sich die Erstausstrahlungsrechte für die „Auenlandschaften in Südtirol“. Am 4. Jänner 2015 wurde der Film im gesamten deutschsprachigen Raum erstmals im Fernsehen gezeigt. Im Folgenden drei Kommentare der vielen begeisterten Zuschauer, die uns geschrieben haben:

„Großes Kompliment für euren Film und die schöne Filmmusik. Annelore Haber, Zürich“

„Gewaltig, hab euren Film gerade im Fernsehen gesehen! Riesengroßes Kompliment und Danke für Euren Einsatz! Sara“

„Hallo Klaus. Sitze in meiner Wohnung in Berlin und sehe gerade euren Film über die Ahrauen! Wahnsinn! Ganz toll gemacht. Super, super, super! lg Torsten“

Fotovortrag

Natur vor der Haustür - Ein Streifzug durch Südtirols lebende Landschaft

von und mit Reinhard Arnold
Samstag, 24. Jänner 2015, 20 Uhr
Vereinshaus St. Georgen

Kurzbericht von Klaus Graber, St. Georgen
Der in St. Georgen geborene Naturfotograf Reinhard Arnold (Kattla) zeigte im vollbesetzten Vereinssaal eine Auswahl seiner neuesten Aufnahmen. Der Vortrag war ein fotografischer Streifzug durch unser schönes Land. Gezeigt wurden beeindruckende Darstellungen der Dolomiten, verschiedenste Wildtiere und Vogelarten, sowie Makroaufnahmen von Blumen und Insekten. Ja, lebende Landschaft! Das Publikum war begeistert.

Winterexkursion mit Schneeschuhen zum Maurerberg

Sonntag, 1. Februar 2015, 8.30 Uhr
Leitung: Matthias Moling

Bericht von Simon Pramstaller, St. Georgen
Die erste Schneeschuhwanderung dieses Jahres führte uns ins Gadertal nach Untermoj und weiter Richtung Würzjoch. Kurz vor dem Pass stellten wir unseren Kleinbus ab und schnürten uns die Schneeschuhe an. Das Wetter war trüb und einige Schneeflocken fielen vom Himmel. Unser Tourenleiter Matthias Moling zeigte uns gleich am Anfang verschiedene Tierspuren im Schnee. Der Weg führte uns zu einer Almhütte, wo wir eine kurze Pause einlegten. Sobald alle etwas getrunken und eine kleine Stärkung zu sich genommen hatten, wanderten wir weiter zum Piz de Böra. Beim Gipfel angekommen, schafften es die ersten Sonnenstrahlen durch die dicke Wolkendecke. Nach einem gemeinsamen Gruppenfoto ging es wieder bergab. Als wir erneut bei der Hütte ankamen, war von den vielen Wolken, die uns noch beim Start die Sicht versperrten, nicht mehr viel übrig und es herrschte purer Sonnenschein. So beschlossen wir uns etwas aufzuwärmen und die Sonne zu genießen, bevor wir endgültig zum Ausgangspunkt zurückkehrten. Matthias versuchte noch beim Rückweg mit speziellen Lauten Schneehühner anzulocken, welche sich schlussendlich doch nicht blicken lassen wollten. Beim Parkplatz angekommen, verabschiedeten wir uns nach einem tollen und lehrreichen Tag im Schnee.

„Auenlandschaften in Südtirol“ ausgestrahlt auf Rai Südtirol

Montag, 9. Februar 2015, 20.20 Uhr

Zur besten Sendezeit, an einem Montag gleich nach der Tagesschau, wurde unser Film „Auenlandschaften in Südtirol“ gezeigt. Anbei zwei Kommentare der begeisterten Südtiroler Zuschauer, die uns geschrieben haben:

„Hab den Film über die Auen heute zum ersten Mal gesehen: großartig! Schöne Grüße und gute Nacht. Pepe“

“Schön! Kompliment! Begeisterung, Beharrlichkeit und wahnsinnig viel Arbeit machen sich halt bezahlt! Könnt stolz sein. Ig Albert + Veronika“

Eisvogel Jahresvollversammlung 2015

Samstag, 14. Februar 2015, 18 Uhr
Sitzungsraum Grundschule / Turnhalle St. Georgen

Programm:

18.00 Uhr: Begrüßung und Genehmigung des Protokolls der letzten Vollversammlung
18.05 Uhr: Präsentation der Vorschläge für Wanderungen, Exkursionen, Aktionen, Vorträge, Fahrten und weitere Ideen. Anschließend Genehmigung des Jahresprogramms 2015
18.15 Uhr: Vorstellung des Jahresberichts 2014, Genehmigung der Jahresabschlussrechnung 2014 und des Haushaltsvoranschlags 2015
18.25 Uhr: Berichte über die letzten Entwicklungen an der Ahr, Planungsstand der Flussaufweitungen im Bereich von St. Georgen und Vorstellung der nächsten Initiativen
18.50 Uhr: Allfälliges und Pause
19.00 Uhr: Fotopräsentation

Protokoll der Jahresvollversammlung:

TOP 1:
Das Protokoll der letzten Vollversammlung am 15.02.2014 wird einstimmig genehmigt.

TOP 2:
Das Jahresprogramm wird ebenfalls einstimmig genehmigt, alle Referenten arbeiten weiterhin ehrenamtlich.
Der Jahresbericht erscheint nun zum 8. Mal, das Design wurde vom vorigen Bericht weitgehend übernommen, er erscheint komplett in Farbe. Druckpartner ist weiterhin LCS. Die Auflage beträgt 950 Stück, für welche sich die Kosten auf 2.000 € zuzüglich MwSt. belaufen. Hefte werden an Mitglieder, Bibliotheken, verschiedene Warteräume sowie Arztpraxen ausgegeben.

TOP 3:
Die Jahresabschlussrechnung 2014 und der Kostenvoranschlag für das laufende Jahr 2015 sowie der Bericht der Rechnungsprüferinnen Helga Seeber und Elisabeth Mair werden präsentiert. Im Anschluss wird die Jahresabschlussrechnung 2014, der Kostenvoranschlag 2015 sowie das Jahresprogramm 2015 von den Anwesenden einstimmig genehmigt und somit der Vorstand entlastet.
Die Ausgaben des Vereins fallen in diesem Jahr geringer aus als im Vorjahr, da die Hauptkosten für den Film bereits im Vorjahr beglichen wurden. Die Kosten für die italienische und englische Version fallen erst in den Haushalt des Jahres 2015. Hohe Einkünfte im heurigen Jahr sind durch die Spenden für den Film, Gelder aus der öffentlichen Hand und die 5 Promille der frei verfügbaren Steuern begründet.

TOP 4:
Die Planung des Flusserlebnisweges von Stegen bis nach Kematen befindet sich in der Endphase. Der Verein Naturtreff Eisvogel ist mit Präsidenten Klaus Graber und Rainer Oberschmidt im „Gewässerbetreuungskonzept Obere Ahr“ vertreten. Diese Arbeitsgruppe besteht aus Vertretern der betreffenden Gemeinden Ahrntal und Prettau, Vertretern der Abteilung Wasserschutzbauten, Vertretern des Zivilschutzes und der Feuerwehren, einer Expertengruppe sowie zwei Vertretern unseres Vereines. In den nächsten Jahren sollen die verbliebenen Auwaldreste von Luttach bis Prettau aufgewertet und neue Kleingewässer geschaffen werden.
Die Konzession des Schotterwerkes in der Gatzaue bei Gais ist nun ausgelaufen und wird laut Beschluss der Südtiroler Landesregierung auch nicht weiter verlängert. Die ca. 3 ha große Fläche, die das Schotterwerk einnimmt und in Landesbesitz ist, soll renaturiert werden. Dort soll wieder eine Wasserfläche sowie Auwald entstehen. Jedoch sind noch einige Hürden zu überwinden. Das Gebiet ist als Gewerbegebiet eingetragen und muss zuerst rückgewidmet werden.
Weitere Renaturierungsmaßnahmen sind auch in der Gatzaue geplant, darunter die Absenkung der gesamten Auwaldfläche sowie die Öffnung eines Nebenarmes.

TOP 5:
Die Bürgermeister von Prettau, Ahrntal, Mühlwald und Sand in Taufers haben gemeinschaftlich ein Schreiben für die Verlängerung der Konzession für das Schotterwerk in der Gatzaue verfasst. Naturtreff Eisvogel fordert eine Stellungnahme bzw. eine Richtigstellung der Bürgermeister zu diesem Schreiben.

Protokollführer: Florian Reichegger

Schneeschuh-Winterexkursion in Gsies

Sonntag, 22. Februar 2015, 8 Uhr
Leitung: Stefan Oberjakober

Kurzbericht von Klaus Graber, St. Georgen
In Fahrgemeinschaften ging es bis St. Magdalena in Gsies (1.405 m) bis zur Talschlusshütte. Am Talschluss angekommen, ging es über einen steilen Forstweg hinauf und schon bald wurden die Schneeschuhe angeschnallt. Ab einer „in den Winterschlaf gefallenen“ Alm ging es über einen schmalen Steig weiter zur bewirtschafteten Uwaldalm (2.045 m). Von dort genossen wir einen schönen Blick über das Gsiesertal bis hinaus zu den Dolomiten. Das trübe Wetter lud geradezu dazu ein, in der Hütte eine längere Rast einzulegen und den Fußmarsch bis zum Spielbühel (2.272 m) auf ein anderes Mal zu verschieben. Aufgewärmt und gestärkt, ging es zu Fuß über die Rodelbahn zurück bis zum Ausgangspunkt.

Fotovortrag
Ein Spaziergang durch die Natur / Paesaggio flora & fauna

von und mit Ezio Fumanelli
Samstag, 28.02.2015, 20 Uhr
Vereinshaus St. Georgen

Kurzbericht von Klaus Graber, St. Georgen
Ezio Fumanelli ist Mykologe bei der Vereinigung "Bresadola" in Bruneck. Neben dem Studium der Pilze ist er auch ein begeisterter Naturfotograf, insbesondere von Landschaften, Flora und Fauna der dolomitischen Täler. Er präsentierte eine Auswahl seiner in den letzten zwei Jahren entstandenen Fotografien, umrahmt mit musikalischem Hintergrund. Es war ein toller Abend mit wunderbaren Bildern. Der Saal war vollbesetzt und das Publikum war begeistert. Danke Ezio.

Fotovortrag und Reisebericht
Naturerlebnis Griechenland

Samstag, 7. März 2015, 20 Uhr
Bürgersaal von Sand in Taufers

Kurzbericht von Klaus Graber, St. Georgen
Ernst Girardi, ein „Urgestein“ in unserem Verein und begeisterter Naturfreund, berichtete von seiner gemeinsamen Reise mit Helmuth Brunner im Norden und Nordosten von Griechenland. Tolle Aufnahmen vom Berufsfotografen Helmuth zeigten Griechenlands Natur- und Kulturlandschaft von ihrer schönsten Seite. Ernst Girardi erläuterte botanische und ornithologische Besonderheiten der griechischen Halbinsel und erzählt so manche heitere Anekdote.

Reinigungsaktion Ahrauen Stegen

Samstag, 14. März 2015, 14 bis 17 Uhr
an der Ahr zwischen Stegen und St. Georgen
Treffpunkt: Stegener Kirche
14 Teilnehmer

Bericht von Jasmin Graber, St. Georgen
Am 14. März 2015 fand die Bachreinigung in Stegen statt. Eine kleine Gruppe von Mitgliedern des Naturtreffs Eisvogel suchte die Ufer der Ahr von Stegen bis

St. Georgen nach Müll ab, den viele Leute - ohne Rücksicht auf die Natur und deren Lebewesen - einfach wegwerfen. Es war alles Mögliche zu finden: viele volle Hundesäcke, die im Bach landen, da manche Hundebesitzer zu faul sind, diese ordentlich zu entsorgen, etliche Flaschen, sogar Kisten und zahlreicher anderer Plastikmüll. Nach einer Weile waren die meisten Säcke voll, die wir mitnahmen. Nachher gab es eine kleine Stärkung, bevor wir uns wieder auf den Heimweg machten. So war das Bachufer vorerst wieder sauber, doch es ist längst wieder verschmutzt und wartet nur auf die nächste Reinigungsaktion.

Reinigungsaktion Ahrauen Gais

Samstag, 21. März 2015, 14 bis 17 Uhr
an der Ahr zwischen Gais und St. Georgen
Treffpunkt: Würstlstand Gais
21 Teilnehmer

Naturerlebnis im Frühling: „Wir machen uns auf die Suche nach Froschlaich“

Sonntag, 22. März 2015, 16 bis 18 Uhr
Leitung: Klaus Graber & Julian Pramstaller
in St. Georgen

Bericht von Klaus Graber, St. Georgen
Auch im heurigen Frühjahr machten wir uns auf die Suche nach Froschlaich. Diese Veranstaltung ist immer ein besonderes Erlebnis für Kinder und so zogen wir von der Grundschule in St. Georgen in Richtung Georgener Möser. In diesem seit 1984 geschützten Biotop befinden sich noch mehrere Feuchtwiesen, in denen Grasfrösche, Erdkröten und Gelbbauchunken ihre Eier ablegen.
Die Eier von Amphibien sind in der Regel von einer im Wasser aufquellenden Gallertschicht umhüllt. Man nennt diese den Laich, aus dem später die Larven schlüpfen. Bei den Froschlurchen werden diese auch als Kaulquappen bezeichnet. Während der Laich des Grasfrosches *(Rana temporaria)* oft an die Wasseroberfläche aufsteigt und dort große „Fladen“ bildet, bleibt der Laich anderer Arten meist unter Wasser.
Erdkröten *(Bufonidae)* spannen lange Laichschnüre zwischen Wasserpflanzen und untergetauchten Ästen. Dabei produziert jeder der beiden Eierstöcke eine Laichschnur. Je nach Art, kann diese aus einer bzw. zwei Reihen von Eiern bestehen, welche mehrere Meter lang sind und einige Tausend Eier enthalten können.
Gelbbauchunken (*Bombina variegata*) legen Einzeleier oder kleine Laichgruppen aus maximal 30 Eiern an Pflanzen oder am Gewässergrund ab.

Reinigungsaktion Ahrauen Kematen

Samstag, 28. März 2015, 14 bis 17 Uhr
an der Ahr zwischen Kematen und Uttenheim
Treffpunkt: Feuerwehrhalle Kematen
26 Teilnehmer

Bericht von Natalie Nöckler, Mühlen in Taufers
Bäume, Sträucher, Vögel, Insekten, Dosen und Müll? Das kann es nicht sein! Bereits seit vielen Jahren zeigt sich im Frühjahr am Ufer unserer Ahrauen dasselbe Bild: Anmutige Natur vermischt sich mit Abfällen menschlicher Ignoranz. Rostige Fahrradteile, scheinbar ökologisch abbaubarer Schaumstoffgummi, Bierdosen, Öllaken, ja sogar Heuballen finden sich unweit der Gewässer der Ahr. Es ist schlicht ein Bild des Schreckens. Sind wir Menschen uns nicht bewusst, dass wir selbst dafür verantwortlich sind, wenn unsere Welt im wahrsten Sinne des Wortes den Bach runter geht? Zahlreiche Insekten, Vögel und Sträucher finden in den Ahrauen ihren natürlichen Lebensraum. Was, wenn wir Menschen diesen Raum mehr und mehr zerstören? Nehmen wir dadurch nicht nur Flora und Fauna, sondern auch uns selbst irgendwann die Luft zum Atmen? Im März vergangenen Jahres trafen sich zahlreiche freiwillige HelferInnen, um die Flussufer der Ahr wieder auf Vordermann zu bringen. Aufgeteilt in Kleingruppen machten wir uns mit Müllsack, Handschuhen und Arbeitsstiefeln entlang des Flusses auf den Weg, wo wir so manch skurrile Rarität aus dem Wasser zogen. Ganz schmutzfrei wird die Ahr wohl nie mehr sein, handeln wir Menschen aber mit mehr Bedacht und schauen auf unsere Umwelt, so wird diese es uns mit ihrer wunderbaren Artenvielfalt danken.

Vogelstimmenexkursion

Ostermontag, 6. April 2015, 6 bis 9 Uhr
Leitung: Sepp Hackhofer
in St. Georgen

Bericht von Reiner Schmiegelt, Bergisch Gladbach (D)
Wie seit Jahren am Ostermontag, ging es am 6. April 2015 wieder um 6:00 Uhr zur Vogelstimmenexkursion in die Ahrauen bei St. Georgen. Gewohnt professionell informierte Sepp Hackhofer an die 30 Frühaufsteher. Insgesamt konnten diesmal 41 Arten gesehen und gehört werden. Höhepunkt waren sicherlich die zwei Rotmilane, die sich fliegend und sitzend bei ausgezeichneten Lichtverhältnissen im Fernglas und in den Spektiven bewundern ließen. Einen großen Dank an dieser Stelle an Sepp Hackhofer, der mit uns diesen wunderschönen Morgen verbrachte.

Die Artenliste:
Amsel, Bachstelze, Bergpieper, Bergstelze, Blaumeise, Buchfink, Buntspecht, Distelfink, Eichelhäher, Erlenzeisig, Feldlerche, Feldsperling, Flussregenpfeifer, Gimpel, Goldammer, Graureiher, Haubenmeise, Hausrotschwanz, Italiensperling, Kohlmeise, Krickente, Misteldrossel, Mäusebussard, Rabenkrähe, Ringeltaube, Rohrweihe, Rotdrossel, Rotkehlchen, Rotmilan, Singdrossel, Star, Stockente, Sumpfmeise, Tannenmeise, Turmfalke, Türkentaube, Waldwasserläufer, Wasseramsel, Wintergoldhähnchen, Zaunkönig, Zilpzalp

Naturkundliche Abendwanderung durch die Ahrauen

Freitag, 10. April 2015, 18 bis 20.30 Uhr

Filmpremiere auf Italienisch

„Il paesaggio fluviale in Alto Adige“ in Zusammenarbeit mit dem WWF

Dienstag, 14. April 2015, 17.30 Uhr
Filmclub Bozen

Kurzbericht von Klaus Graber, St. Georgen
Immerhin knapp 70 Besucher kamen zu unserer italienischen Filmpremiere „Il paesaggio fluviale in Alto Adige“ im Cineplexx Bozen. Der WWF Sektion Bozen unterstützte unsere Veranstaltung, in dem er seine Mitglieder von unserer Vorstellung informierte. Norbert Scantamburlo und ich begrüßten die italienischen Gäste, naturalmente in italiano. Die Vorführung im kleinen Kinosaal funktionierte einwandfrei und das größtenteils junge Publikum war ausnahmslos begeistert.

Aktion „Hecke“

18. April und 21. Mai 2015, 8 bis 18 Uhr
in St. Georgen, Gais, Mühlen in Taufers & Dietenheim

Hecken sind ein wichtiger Lebensraum vieler Tier- und Vogelarten und ein wichtiges Landschaftselement. Durch die Modernisierung der Landwirtschaft sind Hecken leider nicht immer von Vorteil für den Grundeigentümer. Aus diesem Grund möchten wir als Verein Naturtreff Eisvogel jährlich einen geeigneten Standort ausfindig machen, wo die Neuanlegung einer Hecke möglich ist. Vor allem am Rande eines Feld- oder Wanderweges finden sich geeignete Positionen. Die Hecken werden natürlich immer in Absprache mit den Grundeigentümern und Anrainern angelegt.

Bericht von Klaus Graber, St. Georgen
Auch heuer war es uns möglich, mit tatkräftiger Unterstützung unserer Mitglieder weit mehr als 100 Bäume und Sträucher zu pflanzen. Die Organisation unserer Pflanzaktionen beginnt bei der Auswahl der Orte. Wo genau und vor allem was wir setzen wollen, wird dann im Anschluss besprochen. Heuer lagen die Pflanzorte in St. Georgen entlang der Straße unterhalb von Talackern, an der Einfahrt zum Flatschplotz, zwischen Ausserhofer und Oberlechner und in den Lahner Zäunen, in Gais bei der neuen Aussichtsplattform und entlang der alten Bahntrasse, in Mühlen bei der neuen Flussaufweitung und in Dietenheim im Rahmen einer Nachpflanzung beim Niedermoar.
Alle Grundeigentümer gaben uns ihr Einverständnis zur Pflanzaktion und zum Großteil wurden wir von ihnen auch mit Maschinen wie Traktor oder einem kleinen Bagger sowie beim Bewässern der gesetzten Pflanzen unterstützt. Die Topfpflanzen erhielten wir nach frühzeitiger Anfrage vom Land. Die Pflanzen mussten aber selbst im Forstgarten abgeholt werden. Dabei unterstützte uns der Praschtbauer Martin aus Kematen, der mit seinem großen Traktor und Ladewagen die lange Fahrt auf sich nahm. Zu fünft luden wir die zum Teil bis zu 3 Meter hohen und über 100 Kilogramm schweren Pflanzen auf. Auch das Abladen war nicht ganz einfach. Martin, Florian, Markus, Simon und ich waren beim Abladen trotz leichtem Regen dabei. Platschnass und dreckig war die erste Hürde nach insgesamt 6 Stunden geschafft. Für die Setzaktion am Abend musste dann noch das nötige Werkzeug wie Pickel, Schaufeln, aber auch Stangen und Bänder zum Abstützen der Bäume, organisiert werden. Ein Traktor brachte uns die Bäume zu den unterschiedlichen Orten.
Viele fleißige Hände an insgesamt 8 Tagen wurden benötigt, um die gesamten Pflanzen einzusetzen. Mit einem großen Wassertank, der mit dem Hoftrack vom Hofbauer transportiert wurde, konnten die Pflanzen jeden dritten Tag auch bewässert werden. Auch einige

Anrainer halfen tatkräftig bei der Bewässerung der jungen Setzlinge mit. Ein großer Dank für die gelungene Pflanzaktion gilt der Provinz für die Bereitstellung der Pflanzen, der Forststation Sand in Taufers für die fachkundige Beratung und tatkräftige Unterstützung, den Bauern Prascht, Hofbauer und Niedermoar für die Bereitstellung der Maschinen und ihre tatkräftige Mitarbeit. Auch den Feuerwehren von St. Georgen, Bruneck und Gais danken wir für die Bereitstellung von Schaufeln und Pickeln, den Fraktionen Gais und St. Georgen für die finanzielle Unterstützung, den Grundeigentümern für die Bereitstellung der Gründe, der Grundschule Gais und den vielen großen und kleinen freiwilligen Helfern unseres Vereins Naturtreff Eisvogel für die tatkräftige Unterstützung bei der Vorbereitung, bei der Pflanzung und bei der Bewässerung der Setzlinge.

<u>Liste der in St. Georgen und Dietenheim gepflanzten Sträucher und Bäume:</u>

Sommerlinde	*Tilia platyphyllos*
Eiche	*Quercus*
Bergahorn	*Acer pseudoplatanus*
Buche	*Fagus*
Vogelbeere	*Sorbus aucuparia*
Salweide	*Salix caprea*
Silberpappel	*Populus alba*
Schwarzerle	*Alnus glutinosa*
Birke	*Betula*
Vogelkirsche	*Prunus avium*
Traubenkirsche	*Prunus padus*
Haselnuss	*Corylus avellana*
Pfaffenhütchen	*Euonymus europaeus*
Holunder, schwarzer	*Sambucus niger*
Schneeball, gemeine	*Viburnum opulus*
Schneeball, wolliger	*Viburnum lantana*
Heckenkirsche	*Lonicera caprifolium*
Heckenrose	*Rosa corymbifera*
Berberitze	*Berberis vulgaris*
Weißdorn	*Crataegus monogyna*
Apfel	*Malus malus*
Birne	*Pyrus communis*
Kastanie	*Aesculus hippocastanum*
Ulme	*Ulmus minor*
Nuss	*Juglans regia*
Kornelkirsche	*Cornus mas*
Schlehdorn	*Prunus spinosa*
Trauerweide	*Salix babylonica*
Schwarzerle	*Alnus glutinosa*
Faulbaum	*Frangula alnus*
Esche, gemeine	*Fraxinus excelsior*
Hollunder, roter	*Sambucus racemosa*
Geißblatt	*Lonicera caprifolium*

Bericht von Elisabeth Pörnbacher, Olang

<u>Mit Pickeln und Schaufeln für die Natur</u>
Natur erleben, begreifen und bewahren - mit der Aktion Hecke haben Mitglieder des Vereins Naturtreff Eisvogel ihren Leitspruch erneut in die Tat umgesetzt: 140 Bäume und Sträucher haben sie zwischen St. Georgen und Greinwalden gepflanzt und damit die neu gestaltete Straßenböschung verschönert. Milde Temperaturen und leichter Nieselregen waren die besten Voraussetzungen, um einen Baum zu pflanzen. Und so nahmen mehrere Mitglieder des Vereins Naturtreff Eisvogel Pickel und Schaufeln in die Hand, hoben Löcher aus und setzten Bäume und Sträucher hinein.
Was ganz einfach klingt, erfordert jedoch jede Menge Arbeit. Schließlich sollte eine Hecke im Detail geplant werden, wie Klaus Graber, der Präsident des Vereins, erklärt: „Man muss die Länge und Breite der Hecke festlegen und sich fragen, welche Pflanzen sich für den Standort, an dem man die Hecke pflanzen will, am

besten eignen.“ Außerdem gilt es, die Frage zu beantworten, was man denn mit der Hecke eigentlich erreichen will: Soll sie als Windschutz dienen, als Abgrenzung zu Wegen und Straßen oder einfach nur als Verschönerung der Landschaft. Auf alle Fälle dient sie als wichtiger Lebensraum für viele Nützlinge und bietet schmackhafte Beeren und Blüten. Wenn entschieden ist, was und wieviel gepflanzt werden soll, können die Bäumchen und Sträucher bestellt werden – am besten ein halbes Jahr vor dem Setzen. Dann müssen die Pflanzen für den Abtransport umgetopft und vorbereitet werden. Auf einem großen Traktoranhänger werden die Töpfe von freiwilligen Helfern aufgeladen, transportiert und schließlich wieder abgeladen. Und auch dann, wenn die bis zu 80 Kilogramm schweren Bäume einmal in den Boden gepflanzt worden sind, ist die Arbeit noch immer nicht vorbei: Ein Erdkranz um jede Pflanze wird geformt, um das gezielte Gießen der jungen Setzlinge zu ermöglichen. Schließlich müssen die Pflanzen bei trockenem Wetter täglich gegossen werden. Das Wasser wird mit einem 1.000-Liter-Wassertank ermöglicht, der mit Hilfe eines Bauern zu den Pflanzen transportiert wird. Händisch bekommt dann jeder Baum oder Strauch seinen Eimer Wasser ab. Zudem müssen noch Pfosten zum Abstützen der Bäume geschlagen werden. Dies übernimmt meist Simon Pramstaller, Vorstandsmitglied und Mitorganisator der Aktion Hecke. Er organisiert auch das nötige Werkzeug, wie Pickel und Schaufeln bei den umliegenden Feuerwehren. Er bemerkt: „Diese Aktion ist nur dank der Zusammenarbeit vieler möglich und das Tolle daran ist, dass man nach Jahren das Ergebnis erst richtig bewundern kann.“ Und er findet es toll, einen Beitrag für die Natur leisten zu können.

Obwohl die Arbeit beschwerlich ist, hat der Verein Naturtreff Eisvogel die Aktion Hecke heuer bereits zum 15. Mal veranstaltet – nicht ohne Grund: „Immer wieder verschwinden Hecken und Bäume, werden Opfer der Motorsäge. „Anstatt zu kritisieren, dass zu viele Bäume gefällt werden, setzen wir wieder Bäume und legen neue Hecken an“, erklärt Klaus Graber und betont gleichzeitig „dies ist aber nur mit Unterstützung der Grundeigentümer möglich und sinnvoll. Und Gott sei Dank gibt es auch Menschen, denen eine intakte und vielfältige Landschaft auch ein Anliegen ist. Wir wollen Vielfalt in die Landschaft bringen.“ Und so werden neben der Straße hinauf nach Talackern bald Linden, Birken, aber auch Nussbäume, Wildäpfel und Birnen, Sauerkirschen und sogar Edelkastanien, sowie verschiedene Sträucher wie die Berberitze, der Sanddorn und der Wacholder wachsen und auch Früchte bringen. „Und vielleicht irgendwann wird man sogar vom 'Jergina Keschtnweg' sprechen“, witzelt Graber.

Bericht zum Baumfest der Grundschule Gais im Rahmen der Aktion Hecke

Am 21. Mai 2015 fand an der Grundschule Gais das Baumfest statt. Es wurde in Zusammenarbeit mit der Forststation Sand in Taufers und dem „Naturtreff Eisvogel“ gestaltet. Gearbeitet wurde dabei in vier Gruppen: An einer Station konnten die Schüler/innen mit Julian Pramstaller, Matthias Moling und Klaus Graber verschiedene Kleintiere im Wasser beobachten und den Lebensraum Auenwald genauer kennen lernen. Mit Fernrohren beobachteten sie an der neuen Aussichtsplattform in der Ahraue hinter der Industriezone Gais die Brutgebiete verschiedener Vögel. Was es dort alles

zu entdecken gab! Unsere Ahrauen sind tatsächlich eine „Arche Noah“ für die Tier- und Vogelwelt! Besonders interessant war das Beobachten von Federn und Krallen einheimischer Vögel. Gerne nahmen sich die Kinder auch die eine oder andere Feder mit. Viel Spaß hatten die Schüler/innen beim „Flechten eines Spinnennetzes“ mit Spagat. Dabei durften sie Tierbilder und Tiernamen richtig miteinander verbinden. An der letzten Station pflanzten die Schüler/innen eine Hecke. Sie lernten dabei die Hecke als Juwel unserer Kulturlandschaft kennen und erfuhren, dass Hecken ein wichtiger Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen sind. Viel zu schnell endete dieser lehrreiche und sehr interessante Tag am Ufer der Ahr! Die Schüler/innen und Lehrpersonen bedanken sich bei der Forststation Sand in Taufers und dem „Naturtreff Eisvogel“ für diese tollen Stunden.

Vogelkundliche Wanderung durch das Naturschutzgebiet Ahrauen

Sonntag, 19. April 2015 von 8 bis 11 Uhr (1. Termin) und von 16 bis 19 Uhr (2. Termin)
in St. Georgen & Stegen

Die Ahr galt schon zur Kaiserlichen und Königlichen Monarchie als das beste Äschengewässer der gesamten österreichischen Monarchie. Heute ist das Gebiet vor allem als wichtige Raststätte für Zugvögel bekannt. Besonders im Frühjahr, wenn sich eine Schlechtwetterfront am Alpenhauptkamm staut, können die Zugvögel ihre Reise nicht fortsetzen und müssen hier auf eine Wetterbesserung warten. In diesem Fall ist es für sie überlebenswichtig, eine ruhige, ungestörte Landschaft vorzufinden, bis ein Weiterzug möglich ist. In den letzten 10 Jahren konnten in den Ahrauen und Umgebung nicht weniger als 265 verschiedene Vogelarten beobachtet werden.

Zugvögel erleben mit Beobachtungsfernrohr und Ferngläsern

Sonntag, 26. April 2015, 8 bis 9.30 Uhr
in St. Georgen

Wie in jedem Frühjahr halten sich eine Vielzahl von zum Teil sehr seltenen Vogelarten im Gebiet der Ahrauen auf. Beim Beobachten dieser Gäste ist es jedoch enorm wichtig, ihnen nicht zu nahe zu kommen, um sie nicht unnötig aufzuschrecken. Nach ihrer langen Reise, zum Teil sogar aus den Regenwäldern Afrikas, gönnen wir den Zugvögeln ihre kurze Rast, damit sie später ihren Flug über die Alpen fortsetzen können.

Geomantische Wanderung

Sonntag, 26. April 2015, 16 bis 18.30 Uhr
Leitung: Philip Stauder
in St. Georgen

Bericht von Florian Reichegger, Stegen
Am 26. April führte der Architekt und Geomant Philip Stauder eine Wanderung der etwas anderen Art. Die Exkursion führte an den Flusserlebnispark von St. Georgen und sollte auf bislang ungeahnte Besonderheiten unserer Erde aufmerksam machen. Geomantie ist dem einen oder anderen vielleicht ein Begriff, viele werden sich jedoch nicht viel darunter vorstellen können. Für diejenigen möchte ich versuchen kurz zu erklären, worum es in der Geomantie

geht. Geomantie ist dem chinesischem Feng Shui sehr ähnlich und befasst sich unter anderem mit den energetischen Gitternetzen und Ley-Linien, die sich um den ganzen Erdball ziehen und alles verbinden. Ebenfalls befasst sich die Geomantie mit Kraftpunkten und der Wohnbiologie, welche ein abgestimmtes Verhältnis zwischen Wohnraum und Bewohner beabsichtigt. Nicht jeder kann diese Energien wahrnehmen, doch zum Glück können die genannten Strukturen von einem geübten Geomanten und seinen Instrumenten verhältnismäßig leicht aufgespürt und dem Laien aufgezeigt werden. Dies führt uns zur Exkursion an den Flusserlebnispark. Bei dieser konnte nicht nur ein Punkt erfühlt werden, der eine starke Verzerrung der Horizonte und somit schlechte Laune verursacht, sondern es konnten auch Wasseradern und verschiedene Energie-Netze erspürt werden. Zu deren Besonderheiten zählen auch die sogenannten Ley-Linien. Diese sind mit energetischen Autobahnen vergleichbar, welche sogar Kontinente miteinander verbinden können. All diese verschiedenen Aspekte unserer Erde seien laut Geomant Philip sehr wichtig und müssen auch bei der Wohnraumgestaltung berücksichtigt werden, um sich in den eigenen vier Wänden wohl zu fühlen. Wenn man dieses dynamische System, welches sich auch wie der Mensch selbst mit der Zeit ändert, missachtet, so könne es zu Schlafstörungen und sogar chronischen Krankheiten kommen.

Mit dem Fahrrad durch die Au

Sonntag, 10. Mai 2015, 9.30 bis 16 Uhr
von Stegen bis nach Sand in Taufers

Bericht von Helene Laner, Gais
Der Winter hatte sich zurückgezogen, das Thermometer stieg kontinuierlich, wer freute sich da nicht auf das Erwachen des Frühlings mit frischem Grün und blühenden Blumen, mit fröhlichem Gesang der Vögel und länger werdenden Tagen. 20 Naturbegeisterte aus ganz Südtirol waren an diesem Sonntag dem Ruf von Klaus Graber, Sprecher von „Naturtreff Eisvogel“ gefolgt, um durch das Naturschutzgebiet der Ahrauen von Stegen bis Kematen zu radeln. Diese Auen - wegen ihrer Artenvielfalt und Einzigartigkeit an Flora und Fauna und als Raststätte für Zugvögel bestens bekannt - stehen unter besonderem Schutz. Aufschlussreich und interessant waren die Informationen, die Klaus zum Besten gab, und auf jede Frage konnte er eine sachliche Antwort geben. Besonderes Highlight waren die Brutstätten der Graureiher, die von April bis Juni in ihren Nestern auf den Bäumen brüten. Wer genau hinsah, konnte sogar beobachten, wie fotogen sie sich in Szene setzten. Für diesen lehrreichen Tag ein herzliches Danke unserem lieben Klaus im Namen aller Teilnehmer.

Der Imker und sein Bienenvolk

Samstag, 16. Mai 2015, 16 bis 18 Uhr
Leitung: Martin Stanuovo
in St. Georgen

Bericht von Natalie Nöckler, Mühlen in Taufers
Am 16. Mai um die Nachmittagszeit ging es für eine kleine Gruppe neugieriger Naturbeobachter vom Gissbach aus Richtung Jergina Stöckl. Hinter der alten Michlwirt Mühle liegt das Domizil hunderter fleißiger Bienchen. Imker und Naturfotograf Martin Stanuovo kümmert sich fleißig um jede einzelne von ihnen, schließlich sind sie nicht nur Lieferanten von Honig, Wachs und Propolis. Diese Insektengruppe trägt ganz wesentlich zum Erhalt des Lebens auf der Erde bei.
In einem ausführlichen Vortrag erklärte uns Martin, dass die kleinen Hautflügler für die Bestäubung unabdingbar sind. Auf der Suche nach Nektar landet die Biene auf zahlreichen Blüten und Pflanzen. Dabei bleibt so manche Polle an dem Tierchen haften und wird bei der Nektarsuche mittransportiert. Einstein hat einst gesagt: „Wenn die Biene einmal von der Erde verschwindet, hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben.“ Keine Bienen mehr, keine Bestäubung mehr, keine Pflanzen mehr, keine Tiere mehr, kein Mensch mehr. Und damit hat er nicht ganz unrecht.
Die meisten Menschen grämen sich vor dem kleinen Insekt. Sie fürchten seine Stiche und wissen gar nicht, welche große Rolle diesen Tierchen überhaupt zukommt. Der größte Feind der Biene ist neben dem Menschen vor allem die Varroamilbe, die als Parasit auf der Biene lebt und im Stande ist, ganze Populationen auszulöschen. Daher ist es für den Imker ganz wesentlich, die Befallsstärke des Parasiten kontinuierlich abzuschätzen. Bienen sind sehr intelligente Tiere, sie bauen ihre Waben geometrisch genau und verständigen sich mittels Bienentanz. Auch erklärte uns der Imker, dass das Wachs eigentlich ein Ausscheidungsprodukt der Biene ist. Sie „schwitzt es“ praktisch aus. Im Bienenstock hat übrigens die Königin das Sagen. Die weiblichen Bienen fungieren als Arbeiterinnen.

Die wesentlich größeren und wuchtigeren männlichen Tierchen sind für den Stamm nicht von großer Bedeutung. Sie fungieren lediglich dazu das Erbgut zu erhalten. Wird die männliche Drohne von der Bienenkönigin zur Begattung auserwählt, ereilt sie beim Paarungsakt ein unliebsames Ende: Die Drohne stirbt während der Fortpflanzung und fällt einfach von der Bienenkönigin ab. Faszinierend, wenn man sich mit der Vielfalt kleinster Insekten beschäftigt. Jedes noch so winzige Lebewesen erzählt seine eigene spannende Geschichte.

Kräuterwanderung in St. Lorenzen - Sonnenburg

Sonntag, 17. Mai 2015, 13 bis 17 Uhr
Leitung: Christine Waibl-Aichner

Bericht von Christine Waibl-Aichner, Sand in Taufers
Rege war auch das diesjährige Interesse an heimischen Kräutern und Unkräutern. Unser Weg führte uns von der Holzbrücke in St. Lorenzen über Wiesen und Hohlwege, vorbei an Trockenmauern, hinauf zur Sonnenburg. Schattige Plätze boten Zeit und Gelegenheit für botanische Erklärungen und Erfahrungsaustausch über wissenschaftlich belegte und volksmedizinisch überlieferte Wirkungen von Kräutern. Am Rand der bestellten Wiesen und Äcker konnten wir zahlreiche Blütenpflanzen, wenn auch nicht immer für Heilzwecke verwendbar, bestaunen. Großblütige Wicke und Ochsenzunge zeigten sich in voller Blüte, auf den Trockenmauern war reichlich Silber-Fingerkraut zu finden. Manches Kraut ließ in der Bestimmung noch auf sich warten, da es noch nicht aufgeblüht war.
Unsere Wanderung fand Ausklang im Innenhof der Sonnenburg bei Kaffee und Bier. Belohnt mit Eindrücken aus der Natur und Aus- und Tiefblicken in das geschichtsträchtige Gemäuer der Sonnenburg und in den Apothekergarten schlossen wir unseren Rundweg mit den Abstieg über den Kirchsteig ab.

Lehrfahrt „Pineta di Ravenna“

Samstag, 23. Mai bis Sonntag, 24. Mai 2015

Bericht von Florian Reichegger, Stegen
Am 23. und 24. Mai unternahm eine kleine Gruppe neugieriger Eisvogelmitglieder eine zweitägige Exkursion nach Bologna. Dazu wurde wie so oft ein Neunsitzerbus gemietet, mit dem es von Bruneck nach Bologna ging. Auch wenn sich das Wetter nicht von seiner besten Seite zeigte, waren die zähen Teilnehmer der Einladung gefolgt. In Bologna angekommen und nach einer Kaffeepause gestärkt, unternahm die kleine Gruppe auch schon eine Erkundungstour durch die Altstadt. Dabei durften natürlich die sieben Geheimnisse der Stadt nicht fehlen. So staunte so mancher über die schiefen Eselstürme, die Flüsterecken und über das, was man zu sehen glaubt, wenn man sich dem Brunnen des Poseidon nähert. Nach dem Stadtbummel folgte eine Tour durch den Wochenmarkt, auch wurde für den Abend eingekauft, der noch gemütlich in der Studentenwohnung ausklingen sollte.
Am nächsten Morgen wurde schon früh zum Aufbruch gerufen. Das Wetter zeigte sich schon etwas freundlicher und so entschloss die Gruppe, sich ein Bild von der „Pineta di Ravenna“, also dem Pinienwald in der Nähe von Ravenna, zu machen. Dort konnten nach einem Picknick zur Mittagszeit noch zahlreiche Tiere beobachtet werden. Von der Vogelwelt sind vor allem Bienenfresser, Eisvogel und Baumfalke zu erwähnen. Auch Smaragdeidechse und andere Reptilien durften nicht fehlen. Nur die Damhirsche, für welche der Pinienwald bekannt ist, ließen sich nicht blicken. Später am Nachmittag folgte noch ein kurzer Ausflug an den Strand von Ravenna. Hier konnte noch etwas Sonne getankt und die Füße ins Wasser gehalten werden, bevor die lange Heimreise wieder anstand.

Grillfeier für aktive Mitglieder im Flatschwaldile von St. Georgen

Samstag, 6. Juni 2015, ab 17 Uhr

Bericht von Jana Graber, St. Georgen
Auch in diesem Jahr fand am 6. Juni 2015 die Grillfeier des Naturtreffs Eisvogel im Flatschwaldile statt. Doch das Wetter machte uns einen Strich durch die Rechnung. Wegen des heftigen Schauers musste die Feier um eine Stunde verschoben werden, da es an vielen Orten Überschwemmungen gab und so einige Mitglieder der Feuerwehr helfen mussten, die Keller auszupumpen. Weiters konnten wir nicht wie sonst im Freien grillen, stattdessen grillten wir im „Feschthaisl“. Auch das traditionelle Fußballspiel konnte nicht stattfinden. Wegen des schlechten Wetters kamen heuer nicht so viele Mitglieder, doch einige wagemutige Eisvögel haben sich trotzdem aus dem Haus getraut und so hatten wir auch trotz der Umstände eine nette Feier.

Das Flussfest an der Ahr

15 Jahre Flussaufweitungen an der Ahr – 15 Jahre Gewässerbetreuungskonzept

Samstag, 13. Juni 2015, 11 bis 22 Uhr

ab 11 Uhr: verschiedene Infostände und Kunstobjekte entlang des Flusserlebnisweges von Stegen bis Kematen (Landesämter / Vereine / Künstler)

ab 16 Uhr: verschiedene Spiel- und Sportangebote für Kinder und Jugendliche am Flusspark St. Georgen (verschiedene Vereine)

18 Uhr: Begrüßung der Ehrengäste und Vorstellung der verschiedenen Projekte zu „15 Jahre Gewässerbetreuungskonzept Untere Ahr“ (Abteilung Wasserschutzbauten / Fraktionen / Gemeinden / Land)

19.15 Uhr: Open-Air Wortgottesdienst mit Markus Moling am Flusspark St. Georgen

20 Uhr: Konzert mit Live Band und Umtrunk mit Festessen

Bericht von Klaus Graber, St. Georgen
„Es gibt einen Grund zum Feiern...“, mit diesen Worten lud der Verein Naturtreff Eisvogel die Bevölkerung zum „Ahrfeschtl“. Bereits Wochen zuvor wies ein großes Transparent am Dorfeingang von St. Georgen auf dieses große Fest hin.

In Zusammenarbeit von Mitarbeitern der Abteilung Wasserschutzbauten, dem Jugenddienst Dekanat Bruneck und über 60 freiwilligen Helfern des Vereins Naturtreff Eisvogel war ein reibungsloser Ablauf und ein tolles Fest möglich. Bereits am Tag zuvor waren rund 25 ehrenamtliche Helfer für den Aufbau und die Vorbereitungen im Einsatz. Am Samstag wurden bereits in den frühen Morgenstunden verschiedene Stände von Stegen bis Kematen in Taufers entlang des Fahrradweges aufgebaut. Dort konnten die Besucher bis in den späten Nachmittag hinein viel Wissenswertes und Interessantes zur Ahr und ihren Lebewesen in Erfahrung bringen. Betreut wurden die insgesamt neun Stände von den verschiedenen Landesabteilungen, den Bäuerinnen aus Gais und dem Naturtreff Eisvogel. Dazu gab es auch ein „Ahrquiz“, deren Gewinner sich auf tolle Sachpreise freuen konnten.
Am Nachmittag war am Flusspark von St. Georgen Spiel und Spaß für Kinder und Jugendliche angesagt. Der Katholische Familienverband von St. Georgen, sowie der Jugenddienst des Dekanats Bruneck sorgten dabei an verschiedenen Stationen dafür, dass an diesem Tag keinem langweilig wurde.

Um 17.30 Uhr lud die Abteilung Wasserschutzbauten zu einem festlichen Umtrunk mit regionalen Bio-Produkten von „Ahrntal Natur“ ein. In den anschließenden Festreden bedankte sich Rudolf Pollinger, Direktor der Abteilung Wasserschutzbauten, bei allen Beteiligten für das perfekte Zusammenspiel zwischen Behörden und Interessensvertretern in den vergangenen 15 Jahren und unterstrich, dass trotz vieler Hürden durch diese Zusammenarbeit mehrere Maßnahmen für Mensch und Natur erfolgreich umgesetzt werden konnten. Auch Peter Hecher, Mitarbeiter der Abteilung Wasserschutzbauten und Projektkoordinator des „Gewässerbetreuungskonzept Untere Ahr(GBK)“, unterstrich die anfangs nicht immer ganz einfache Umsetzbarkeit einiger Maßnahmen, lobte aber die gute Zusammenarbeit mit den verschiedenen Interessensvertretern und Grundeigentümern. Landesrätin Martha Stocker überbrachte die Grüße der Südtiroler Landesregierung und brachte ihre Freude zu diesem gelungenen Projekt zum Ausdruck. Besonders der Flusspark in St. Georgen sei ein Vorzeigebeispiel und sie gratulierte allen Beteiligten zu dieser gelungenen Feier. Klaus Graber, Präsident des Vereins Naturtreff Eisvogel, begann seine Ansprache mit einem dankbaren Blick nach oben. Er bedankte sich beim „Himmlvouto“, dass diese Feier überhaupt im Freien möglich war. Er dankte den zahlreichen Besuchern und Ehrengästen für ihre Teilnahme und allen Helfern, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben.

Im Anschluss fand die Preisverteilung statt. Pünktlich um 19.15 Uhr startete der feierliche Jugendgottesdienst mit den Priestern Markus Moling und Peter Lanthaler. Rund 1.000 Besucher füllten den Festplatz. Moling wies in seiner Predigt auf die Schönheiten der Natur hin und die Wichtigkeit, diese auch zu erhalten. Im Anschluss an die Messfeier musizierte die Band „2 Man Group“ und heizte die Stimmung bis spät in die Nacht so richtig auf.

Das Ahrfeschtl 2015 wird vielen Menschen noch sicher lange als schöne Erinnerung bleiben.

Mehr Bilder zum „AHRfescht“ auf:
www.facebook.com/naturtreff.eisvogel

In Zusammenarbeit mit dem Freizeitverein Lappach und dem Verein Herpeton

Kennenlernen heimischer Schlangen und Amphibien

Samstag, 20. Juni 2015, 9 Uhr
Leitung: Ivan Plasinger

Bericht von Ivan Plasinger, Leifers
Seit Jahren organisiert der Verein Naturtreff Eisvogel, in erster Person Klaus Graber, gemeinsam mit dem Südtiroler Herpetologen Verein „Herpeton“ Exkursionen. Wir trafen uns diesmal an einem Samstagmorgen um 9 Uhr bei anfänglich nicht besonders reptilienfreundlichem Wetter am Parkplatz der Markthalle von St. Lorenzen. Kurzerhand entschloss Klaus die Wanderung in Richtung Fassing zu machen. Es war bewölkt und unangenehm kalt. Keine guten Voraussetzungen für eine Reptilien- und Amphibienwanderung. Doch wir

brachen trotzdem auf. Eine kleine, aber feine Gruppe aus Erwachsenen und Kindern begab sich auf die Suche nach den kriechenden Tierchen. Uns begleitete auch ein Kamerateam, denn der Verein Herpeton wurde zum Verein des Monats ausgewählt und sollte seine Aktivität vorstellen. Dies war eine sehr passende Gelegenheit die verschiedenen Vereinsaktivitäten von Herpeton, den Partnerverein Naturtreff Eisvogel und seine Mitglieder vorzustellen. Der Kameramann Günther Haller und Journalistin Margot Schwienbacher begleiteten uns auf unserer Entdeckungsreise.
Es dauerte nicht lange und wir hatten bereits die ersten Kaulquappen und Blindschleichen entdeckt. Nach diesen ersten Funden waren die Kinder kaum noch zu bremsen. Eifrig suchten sie überall umher und nahmen das gesamte Gebiet genauer unter die Lupe. Plötzlich begann es so stark zu regnen, dass wir unsere „Reise“ unterbrechen mussten. Wir fanden Unterschlupf bei einem Hof. Hier nutzte der Referent Ivan Plasinger die Zeit und führte die aufmerksamen Teilnehmer in das Thema der einheimischen Schlangenwelt ein. Es wurde kalt und als wir bereits die Hoffnung auf ein besseres Wetter aufgaben, hörte es auf zu regnen. Auf einmal schien die Sonne, genau wie es Klaus vorhergesagt hatte. Mit unserem „Wetterfrosch“ setzten wir die Suche fort und fanden bald auch eine Ringelnatter: ein Männchen. Das erkennt man natürlich nur, wenn man die Schlange genauer unter die Lupe nimmt.

Wir wanderten weiter hoch zu einem verlandeten Moor. Fast hätten wir uns im Eifer der Suche nach Reptilien und Amphibien verloren, aber unser Wanderbegleiter Klaus Graber kannte diese Wälder wie die eigenen Hosentaschen. Er führte uns über Moorlandschaften und Bergrücken, Föhrenwälder und Ackerlandschaften sicher zum Ausgangspunkt zurück. Wir ließen die Wanderung mit einer warmen Tasse Tee ausklingen. Für das tolle Wetter und die Organisation danken wir natürlich dem Verein Naturtreff Eisvogel. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen.

Botanische Wanderung in Lappach

Sonntag, 21. Juni 2015, 8 bis 17 Uhr
Leitung: Ernst Girardi

Bericht von Ernst Girardi, Sand in Taufers
Der Tag für die erste botanische Wanderung ist auch dieses Jahr wieder ein Höhepunkt in unserem Jahresprogramm. Am 21. Juni starteten wir in Richtung Mühlwaldertal, um dann in Lappach unsere botanische Tour zu beginnen. Da die Witterung nichts Gutes versprach, wollten wir nur eine kleine, aber feine Runde oberhalb des Dorfes Lappach machen. Der „Weg über’s Dorf“ heißt diese Runde. Sie startet bei der Bushaltestelle unterhalb des Gasthauses Unterhofer, steigt dann langsam an, führt genau über das Dorf und endet bei der Mauthütte zum Nevesstausee. Von hier steigt man ein kurzes Stück über die Straße ab, um dann bei der Kreuzung ins Zösental weiter in die Klamme abzusteigen. Dieser Weg endet dann bei der Kneippanlage in Lappach. Nach ca. 1,5 km ist man wieder am Ausgangspunkt.
Schon beim Start hat es angefangen zu regen, aber das hat uns nicht abgeschreckt. In Regenbekleidung und mit Schirm ging es durch den Wald leicht aufwärts. Die Pflanzenblüte war noch nicht stark ausgeprägt. Wir hielten erst nach ungefähr der Hälfte des Weges das erste Mal an, weil es sich hier lohnte die verschiedenen Arten zu bestimmen. Mehlprimel *(Primula farinosa)*, Wohlriechende Handwurz *(Gymnademia odoratissima)*, Alpenfettkraut *(Pinguicula alpina)* und die bewimperte Alpenrose *(Rhododendron hirsutum)* - da hatten wir schon ein paar verschiedene Arten zu bestimmen.
Die Zeit war schon fortgeschritten und so machten wir - das Wetter erlaubte es für kurze Zeit - bei dem Bauernhof Hoanze unsere Mittagsrast. Nach der Stärkung ging es weiter zur Mauthütte und anschließend stiegen wir in die Klamme ab. Beim Abstieg durch die Klamme konnten wir noch die Bartnelke *(Dianthus barbatus)*, die braune Stendelwurz *(Epipactis atrorubens)*, das große Zweiblatt *(Listera ovata)*, den Rispigen Eisenhut *(Aconitum panicolatum)* und den Eisenhutblättrigen Hahnenfuß *(Ranunculus aconitifolius)* bewundern.

Abgesehen davon, dass der Weg durch die Klamme botanisch interessant ist, ist er landschaftlich durch die Wasserfälle genauso interessant und schön. Vom Eingang der Klamme gingen wir dann über die Zufahrtsstraße zurück zu unserem Ausgangspunkt der Runde.

Südtiroler - Tag der Artenvielfalt im Sarntal

Samstag, 27. Juni 2015, 8 bis 20 Uhr

Bericht von Julian Pramstaller, St. Georgen
Der kleine Männertrupp, bestehend aus den Vorstandsmitgliedern Florian, Julian, Lukas, Matthias und Klaus, ging dieses Jahr beim Tag der Artenvielfalt für den Naturtreff Eisvogel an den Start. Der Weg führte sie in das weit entfernte Weißenbach im Sarntal und nicht ins nahe Ahrntal. Es stand ihnen also eine lange Anfahrt bevor und diese zwang auch die Morgenmuffel etwas eher aus dem Bett. Nach der Ankunft ging alles recht schnell, die Unterlagen zu den Untersuchungsgebieten wurden ausgeteilt und alle gingen ihre Wege. Ziel des Tages war es wie immer, möglichst viele verschiedene Lebewesen innerhalb eines vorher festgelegten Untersuchungsgebietes nachzuweisen. Neben den vielen studierten Botanikern, Arachnologen, Ornithologen, Herpetologen, Mykologen usw. gab es noch die „Eisvögel“... Sie gehen immer mit einer „Expertengruppe für Alles“ an den Start. Dadurch wird vorgebeugt, dass etwaige interessante Arten, welche nicht einem speziellen Fachgebiet entsprechen, unbeachtet bleiben. Über die letzten Jahre hat sich diese Vorgehensweise immer wieder für das Gesamtresultat des Tages der Artenvielfalt gelohnt. Und auch die Mitglieder vom Verein Naturtreff Eisvogel konnten immer wieder mit einigen Sensationen aufwarten.
Bei freundlichem Sommerwetter ging es am Vormittag zuerst bergauf, wo der subalpine Nadelwald und diverse Geröllhalden untersucht wurden. Es gelang der Gruppe, mehrere Säugetiere wie Fuchs, Marder, Gämse und Eichhörnchen anhand verschiedener Indizien wie Kot, Knochen oder Fraßspuren nachzuweisen. Natürlich wurden auch viele andere Tiere und Pflanzen in dem Gebiet bestimmt und aufgeschrieben.
Nach einer gemütlichen Brotzeit mit einem kühlen Bier machte sich die Gruppe auf den Weg in die tieferen Tallagen. Das Ziel war ein Feuchtbiotop in der Nähe von Weißenbach. Knietief wurde durchs Wasser gewatet, um Libellen und Schlangen besser aufzuspüren. Eine Menge Eindrücke gab der vielversprechende Ort leider nicht her, wobei sich Klaus über die vereinzelten deutschen Tamarisken riesig erfreuen konnte.

Am Abend wurden die Daten ausgewertet und es gab lokale Spezialitäten zur Verköstigung der Teilnehmer. Im Anschluss präsentierte das Naturmuseum Bozen die Ergebnisse und jede Gruppe musste ihre jeweiligen Daten und Highlights präsentieren. Den Eisvögeln wurde die Ehre zuteil, die Klasse der Säugetiere zu präsentieren. Alle anderen besonderen Entdeckungen der Gruppe „Eisvogel“ wurden bei den diversen anderen Präsentationen miteinbezogen.
Nach anschließendem Fachsimpeln trat unsere Gruppe schließlich den Heimweg über das Penserjoch an. Bei einem gemütlichen Bier in der Sachsenklemme ließen wir fünf Männer den erfolgreichen Tag ausklingen.

Botanische Wanderung in Arabba

Sonntag, 5. Juli 2015, 6.50 bis 17 Uhr
Leitung: Ernst Girardi & Norbert Scantamburlo

Abfahrt mit dem Linienbus um 6.50 Uhr am Busbahnhof Bruneck, Fahrt nach Corvara, wo wir umstiegen und dann mit dem Bus bis nach Arabba weiterfuhren. Dort nahmen wir die Seilbahn zum Porta Vescovo am Padom-Kamm, wo wir botanisch die Gegend erkundeten. Die Flora in diesem Gebiet ist einmalig und wir konnten viele seltene Arten beobachten.

Naturkundliche Wanderung zum „Eiskeller“

Samstag, 11. Juli 2015, 14 bis 17 Uhr
Leitung: Klaus Graber

Zeltlager für Kinder und Jugendliche

Samstag, 1. und Sonntag, 2. August 2015

Bericht von Sarina Kammerer, Stegen
Weil uns das Zeltlager letztes Jahr so gut gefallen hat, beschlossen wir heuer erneut die Hirschbrunn-Hütte aufzusuchen. Nachdem wir unseren Schlafplatz eingerichtet hatten, brachen wir auf, um Pilze und Brennholz zu sammeln. Gemeinsam wurden die gesammelten Pilze geputzt und in Scheiben geschnitten, das Gemüse gewaschen und zum Grillen vorbereitet. Klaus hatte bereits ein Lagerfeuer entzündet, wo wir dann gemeinsam grillten. Später haben wir am Lagerfeuer gegessen und uns unterhalten. Florian hatte in der Nähe seine Lichtfalle aufgestellt um Nachtfalter anzulocken, aber leider hatten wir in dieser Nacht nicht viel Glück damit. Nur wenige konnten gefangen werden, doch dafür wurde es am späten Abend so richtig lustig und besonders Simon kümmerte sich fürsorglich um die weiblichen Gäste. Am nächsten Tag machten wir eine Wanderung über den Hirschbrunnsteig bis zur Wechselebene. Von dort genossen wir einen tollen Ausblick über Gais. Wir entschieden uns zu Fuß steil hinunter nach Gais abzusteigen und weiter nach St. Georgen zu wandern. Es waren zwei tolle Tage und eine sehr schöne Nacht, die wir miteinander verbracht haben.

Eisvögel 2015

NATURTREFF
EISVOGEL

Barfußwanderung

Sonntag, 16. August 2015, 9 bis 17 Uhr
Leitung: Roald Heller

Leider abgesagt wegen Regen!

Bericht einer <u>nicht</u> stattgefundenen Barfußwanderung von Roald Heller, Heilbronn (D)
Teilnehmerrekord: 24 Anmeldungen!

<u>Was wäre gewesen, wenn…</u>
Sonntagfrüh 9 Uhr, Parkplatz bei Bruneck, alle Teilnehmer der diesjährigen Barfußwanderung hätten sich bei herrlichem Sonnenschein getroffen, um gemeinsam nach Terenten zu fahren. Das diesjährige Ziel der Barfußwanderung wäre die Englalm gewesen.
Roald Heller, der schon seit vielen Jahren bei dieser Tour Tipps zum Barfußlaufen und Barfußwandern gibt, wollte auch dieses Mal wieder Anregungen geben, wie man ein ursprünglicheres Gehen und Wandern in der Natur gestalten kann. Barfuß im Urlaub am Meer, das gönnen wir uns alle mal. Aber barfuß in den Bergen und darüber hinaus im Alltag, das haben wir verlernt. Auf dieser Wanderung sollten wir wieder auf den Geschmack gebracht werden, den Boden unter unseren Füßen wieder bewusst wahr zu nehmen und diesen verschütteten Geh-Eindruck vorbehaltlos zu genießen.
Am Ausgangsort in Terenten angekommen, hätte Daniela Engl schon auf uns gewartet, die mit uns auf die Alm ihres elterlichen Hofes wandern wollte. Angesichts der noch etwas frischen Temperaturen, wären einige der Teilnehmer, die zum ersten Mal dabei gewesen wären, noch etwas skeptisch gewesen die Schuhe auszuziehen, aber wenn die „Stammgäste“ dieser Wanderung sich gleich ihrer Schuhe entledigt hätten, wären diese Zweifel schnell verflogen gewesen. Roald wollte zu Beginn auf zwei Vorsichtsmaßnahmen hinweisen: Personen, die eingeschränkte Wahrnehmungen an den Füßen durch Diabetes haben oder Personen die blutverdünnende Medikamente nehmen müssen, hätten besser nicht an der Wanderung teilnehmen sollen. Auch auf einen aktuellen Tetanusimpfschutz hätte hingewiesen werden müssen. Über vermeintliche und immer überschätzte Gefahren des Barfußlaufens, wie Schlangenbegegnungen, Glasscherben oder Dornen, hätte unter allen Teilnehmern sicher ein interessantes Gespräch begonnen. Klaus hätte von seinen eigenen, langjährigen positiven Barfußerfahrungen beim Heumachen auf steilen Bergwiesen berichtet.
Die Barfußwanderung wäre also auf Waldwegen gestartet, die uns stetig bergauf auf unbefestigtem Waldboden, in Richtung Englalm geführt hätte. Sicher wären viele der Teilnehmer auf Steinchen, Ästchen oder Zapfen von Fichten und Lärchen getreten. Aber auch das gehört zum Erspüren und Fühlen der Erde unter den Füßen dazu. Zu jedem angenehmen Fußerleben, wie das Gehen auf weichem Gras, Moos oder Erde, gehört auch das gegenteilige Stück dazu. Aus unseren Füßen ist durch das ständige Schuhe tragen ein vernachlässigtes Sinnesorgan geworden. Der Schutzgedanke unserer Füße hat in unserer Kultur in den letzten Jahrhunderten einen zu großen Raum eingenommen. Die Füße müssten nicht mehr und nicht weniger gegen Umwelteinflüsse geschützt werden als unsere Hände. Wer von uns schreibt schon mit Handschuhen an den Händen einen Brief oder bedient die Tastatur eines Computers? Aber die meisten von uns sitzen mit Socken und Hausschuhen an den Füßen zu Hause.
An der Englalm angekommen, wären wir bestimmt von dem dort lebenden Senner freundlich empfangen worden und wer gerne eine frische Milch hätte haben wollen, wäre sicher damit versorgt worden. Das mitgebrachte Mittagsessen hätte bei warmen Mittagstemperaturen sicher allen geschmeckt. Von Roald wären noch viele medizinische Fakten zum Thema Fuß erzählt worden. Klaus und andere Barfußwanderer wären nun auch in den Genuss einer Fußmassage von Roald gekommen.
Auf dem Rückweg wären uns sicher andere Wanderer begegnet, die sich erfahrungsgemäß erst einmal erstaunt diese barfüßige Gruppe angeschaut, aber dann interessiert nachgefragt hätten. Dabei wäre auch sicher die Sprache auf dicke Hornhaut gekommen, die ja wohl zwangsläufig zum Barfußwandern gehören würde. Roald hätte dann schnell mit einem Blick auf seine Fußsohlen das Gegenteil beweisen können. Hornhaut muss durch regelmäßige Fußpflege vermieden werden, denn durch das tote Gewebe der Hornhaut erfährt das Gehirn keinerlei Rückmeldungen der Fußsohle. Weder

positive, noch negative. Aber auch die negativen Rückmeldungen, die beim Barfußgehen durchaus auch Gefahrenschutz bedeuten können, sind sehr wichtig. Am Ausgangspunkt der Wanderung wieder angekommen, hätten sicher alle Teilnehmer die positiven Auswirkungen einer Barfußwanderung erfahren. Keine schmerzenden oder müden Füße zu haben wäre sicher allen Teilnehmern aufgefallen und vielleicht hätte der eine oder andere zukünftig auch außerhalb der Gruppe mal einen Ausflug ohne die gewohnte Fußbekleidung unternommen.
Ja, das alles wäre gewesen, wenn am 16. August 2015 das Wetter schön und die geplante Barfußwanderung nicht hätte abgesagt werden müssen. Aber warten wir das nächste Jahr ab, bestimmt ist wieder eine Barfußwanderung geplant.

Kurzbericht von Klaus Graber, St. Georgen
Aufgrund des Regens musste unsere Barfußwanderung abgesagt werden. Doch um 9 Uhr hörte es langsam auf zu regnen. So beschlossen wir (Steffi, Dani, Feli und ich) doch noch unsere private Barfußwanderung auf den Sambock zu starten. Anfangs war es etwas kühl auf dem nassen Waldboden barfuß zu gehen, doch je schneller wir nach oben wanderten, desto angenehmer und wärmer wurde uns. Teilweise stapften wir knöcheltief durch das Wasser, das sich durch den starken Regen über Nacht gesammelt hatte. In einer knappen Stunde erreichten wir fast das erste Gipfelkreuz. Plötzlich wurde es dunkel und schwere Nebel versperrten uns die Sicht. Es begann zu regnen. So entschlossen wir uns, kurz vor dem Gipfelkreuz noch umzukehren und stiegen wieder ab bis zum Gasthaus Kofel am Kofel. Von dort fuhren wir „pitschnass“ nach Hause. Trotz aller Widrigkeiten war es eine tolle Wanderung.

Geologische Exkursion ins Travenanzestal

Sonntag, 6. September 2015, 8 bis 17 Uhr
Leitung: Gertraud Sieder

Bericht von Juliane Schifferegger, Issing
Am Sonntag, den 6. September um 8 Uhr in der Früh, traf sich eine Gruppe von ca. 20 interessierten Eisvögeln am Busbahnhof in Bruneck zur diesjährigen geologischen Wanderung ins Travenanzestal. Mit dem Bus ging es zunächst ins Gadertal und über La Villa weiter bis zum Falzaregopass. Dort stiegen wir in die Seilbahn und oben angekommen auf 2.752 m Höhe genossen wir erst einmal das gigantische Panorama auf der Lagazuoiterrasse. Man sah schönste, frisch angezuckerte Dolomitengipfel. Natürlich mussten einige noch kurz in der Hütte einkehren, die letzte Gelegenheit vor dem Abstieg ins 15 km lange, wilde Travenanzestal, um noch an einen Kaffee oder Schnaps zu kommen. Auch dringend benötigte Fleece-Handschuhe hatte der Hüttenwirt im Angebot. Nach einer interessanten Einführung in die Entstehungsgeschichte und die geologischen Besonderheiten der Dolomiten durch unsere Expertin Gertraud stiegen wir vorsichtig ab. Der Neuschnee war etwas rutschig, wir passierten zahlreiche Reste von Stellungen der Dolomitenfront, vor uns immer der Blick auf die wunderschöne Tofana di Rozes.

Gertraud machte uns im Verlauf der Wanderung immer wieder auf Besonderheiten aufmerksam, wie zum Beispiel auf die sogenannten „Raibler-Schichten“, die man immer wieder gut sehen konnte, da sie sich farblich vom anderen Sedimentgestein abheben. Das Travenanzestal ist noch wild und nahezu unberührt. Es gibt nirgends bewirtschaftete Hütten, es begegnen einem eher selten andere Wanderer und es besticht durch eine intakte Natur und atemberaubende Berg- und Landschaftskulisse.
An einer verlassenen Berghütte knapp unterhalb der Baumgrenze machten wir Halt für unsere Mittagsjause und packten unsere mitgebrachten Brote und „Guitilan“ aus. Talabwärts ging der Weg teils durch das breite Bachbett, teils durch steilere Schluchten, immer sehr abwechslungsreich in Richtung Cortina. Als wir uns zum Ende der Wanderung ziemlich beeilen mussten, um den Bus heimwärts noch zu erreichen, merkten wir dann doch, dass die 15 km lange Strecke, nicht ganz so spurlos an uns vorübergegangen war. Mit Bus und Bahn ließen wir uns dann sicher wieder nach Hause bringen - müde, zufrieden und erfüllt nach einer langen, unvergesslichen Wanderung, welche an landschaftlicher Schönheit und Abwechslungsreichtum kaum zu überbieten ist.

Pilze-Wanderung – Escursione micologica

Samstag, 19. September 2015, 9 bis 12 Uhr
Leitung: Ezio Fumanelli

Bericht von Ezio Fumanelli, Bruneck
La ormai tradizionale escursione micologica si e’ svolta anche quest’anno sotto la guida dell’esperto micologo dell’AMB Gruppo di Brunico Ezio Fumanelli. Il gruppetto di giovani partecipanti si e’ dimostrato molto interessato al mondo dei funghi.
L’escursione e’ iniziata alle ore 9.00 presso il piazzale antistante il “Flatschwaldele” dove la guida ha tenuto una breve introduzione spiegando la natura particolare e un po’ misteriosa dei funghi, la loro funzione in natura, il loro modo di riprodursi e il loro complesso modo di nutrirsi. L’escursione proseguiva poi in direzione di Grimaldo per fermarsi, poco dopo, nel boschetto che si trova nelle vicinanze della polveriera di San Giorgio.
Il micologo spiegava le numerose specie fungine che venivano rinvenute soffermandosi sulla loro commestibilita’, velenosita’ e funzione ecologica nell’ambiente di crescita. Purtroppo non sono stati trovati funghi buoni e commestibili come porcini o finferli ma la gita e’ stata ugualmente molto interessante per la variabilita’ delle specie rinvenute. Si ricorda particolarmente le mazze di tamburo(*Macrolepiota procera*, Schirmling) e il loro sosia falso ombrellone(*Chlorophyllum olivieri*, Gemeine Schirmling) dei quali sono state spiegate le differenze sostanziali al fine di prevenire facili intossicazioni. Durante la ricerca dei funghi e’ stata notata una “trappola fotografica” piazzata per la volpe o per lo scoiattolo se non addirittura per la civetta o il gufo reale. Verso le 11.30 si faceva ritorno al punto di partenza con il cestino quasi vuoto ma contenti per la bella e interessante gita micologica fatta nella stupenda pineta di San Giorgio. Grazie a tutti quelli che hanno partecipato e all’Associazione “EISVOGEL” per l’organizzazione.

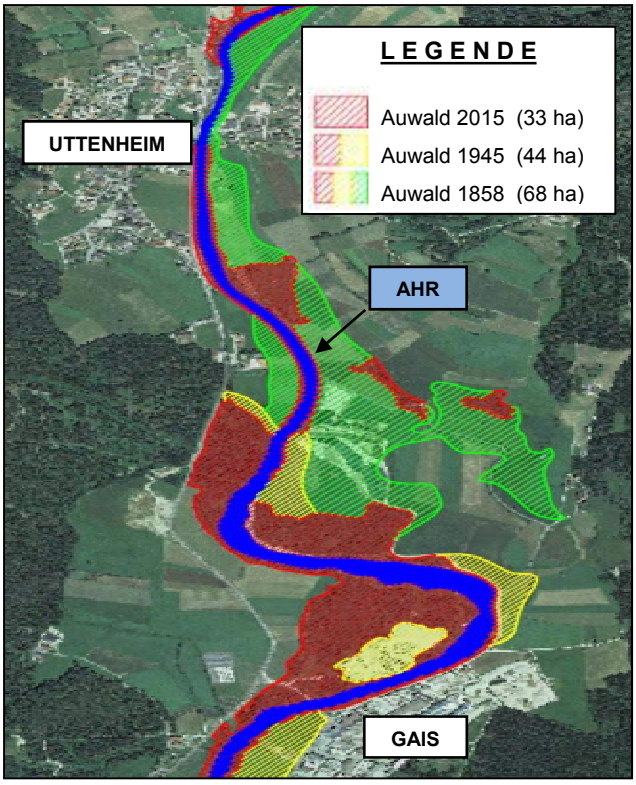
Tag des Baumes – die Grauerle mit dem Südtiroler Forstverein

Freitag, 2. Oktober 2015, 9 bis 13 Uhr

Bericht von Stefan Schwingshackl, Gsies
Der mittlerweile schon zur Tradition gewordene Tag des Baumes fand heuer am 2. Oktober 2015 in Gais im Pustertal statt. 120 Interessierte aus allen Landesteilen trafen sich zur Veranstaltung des Südtiroler Forstvereins, um viel Wissenswertes über den Lebensraum Auwald und die Grauerle zu erfahren.
Nach einer kurzen Stärkung in Gais eröffnete Christoph Hintner, Geschäftsführer des Südtiroler Forstvereins, die Veranstaltung und begrüßte die Referenten und die zahlreich erschienenen Teilnehmer.

Bei der anschließenden Wanderung durch die „Lahne“ erfuhren die Teilnehmer Wissenswertes über die Bedeutung und Ausdehnung der Auwälder. Die „Lahne“, ein ehemaliger Hangauwald, ist heute ein Fichten-Lärchenwald und mit seinem Wandernetz und der Nähe zum Dorf ein wichtiger Erholungswald. Langfristig ist geplant, die „Lahne“ in einen Laubwald zu überführen. In der Waldtypisierung Südtirols sind große Teile der „Lahne“ als potentieller Kastanien-Traubeneichenwald ausgewiesen.
Die Auwälder sind in den letzten Jahrzehnten durch ihre Nähe zu intensiv genutzten Landwirtschaftsflächen, durch die Erweiterung von Wohn- und Gewerbegebieten, sowie durch die Verbauung von Bachläufen und die sich dadurch geänderte Abflussdynamik stark zurückgedrängt worden. Innerhalb der letzten 150 Jahre hat sich der Auwald zwischen Gais und Uttenheim von ehemals 68 ha auf heute 33 ha Fläche reduziert.

Ökologie der Erle
Gottlieb Moling vom Forstinspektorat Bruneck berichtete über die Verbreitung und Ökologie der Erlen. In Mitteleuropa sind drei Arten, die Grau-, Grün- und Schwarzerle, heimisch. Erlen bilden an ihren Wurzeln sogenannte Wurzelknöllchen aus und können so den Luftstickstoff binden und für die Pflanze verfügbar machen. Durch diese ganz spezielle Symbiose können sie daher auch nährstoffarme Standorte besiedeln.



Die Grünerle ist ein sommergrüner Strauch, der an feuchten Standorten von der Tallage bis auf 2.800 m Höhe vorkommt. In den Hochlagen hat die Grünerle eine wichtige Funktion als Boden- und Lawinenschutz. Die Schwarzerle erreicht eine Höhe von bis zu 30 m und kommt im Gegensatz zur Grauerle auf nassen und öfter überschwemmten Standorten vor. Aufgrund des größeren Wärmebedarfs der Schwarzerle kommt sie in Südtirol vorwiegend entlang der Etsch im Vinschger Talboden vor.
Die Grauerle hat im Unterschied zur Schwarzerle eine glatte Rinde und besiedelt vor allem Uferbereiche von Gebirgsbächen und Flüssen.
Das Holz der Auen ist ein beliebtes Brennholz. Um die Stockausschlagfähigkeit der Laubhölzer zu erhalten, ist es wichtig, dass die Bestände nicht überaltern. Bei der Grauerle sollte eine Umtriebszeit von etwa 30 Jahren angestrebt werden. Die Bäume sollen in der Saftruhe geschlägert und die Stöcke dabei ebenerdig und etwas schräg abgeschnitten werden.

Auwälder – wichtiger Hochwasserschutz
Seit 1999 arbeitet die Abteilung Wasserschutzbauten am Gewässerbetreuungskonzept Untere Ahr. Projektleiter Peter Hecher berichtet, dass durch die Aufweitung des Flussbettes der Hochwasserschutz zwischen Mühlen und Bruneck verbessert und der gewässerökologische Zustand der Ahr nachhaltig gesichert werden soll.
Durch die Verbreiterung des Flussbettes und die Schaffung von Schotterinseln wird auch die Strukturvielfalt erhöht.

Mit einer gezielten Besucherlenkung werden Interessierten die Besonderheiten des Auwaldes und der Ahr zugänglich gemacht und gleichzeitig Rückzugsräume geschaffen, um Tiere und Pflanzen zu schützen.
In Zukunft sind weitere Rekultivierungsmaßnahmen geplant. Demnächst wird im Bereich der „Gatzaue“ in Gais mit der Absenkung einer 3 ha großen Fläche begonnen, um die Auwaldfläche als Lebens- und als zusätzlichen Hochwasserschutzraum zurückzugewinnen.

Naturtreff Eisvogel – Engagement für den Naturschutz
Klaus Graber, Präsident des Vereins Naturtreff Eisvogel, berichtet über die Wichtigkeit des Natur- und Artenschutzes. Der Verein wurde im Jahr 2001 notariell gegründet und verfolgt mit seinen Mitgliedern das Ziel, sich für die Erhaltung der selten gewordenen Lebensräume, wie Aulandschaften, Heckengürtel und Feuchtbiotope einzusetzen.
Mit Exkursionen, Wanderungen und Vorträgen zu verschiedenen Themen möchte der Verein auf die Schönheit der Natur und die Artenvielfalt hinweisen.
Der Eisvogel, Maskottchen des gleichnamigen Vereins, ist zwar in weiten Teilen Europas beheimatet, sein Bestand ist jedoch schon lange rückläufig. Einige Teilnehmer haben den Eisvogel während der Exkursion auch gesichtet.
Auf Initiative des Eisvogelvereins ist vor einigen Jahren auch der Kinofilm „Auenlandschaften in Südtirol“ entstanden. Hochauflösende Luft- und Wasseraufnahmen führen den Zuschauern die Artenvielfalt der Flora und Fauna vor Augen. Durch die Übersetzung ins Italienische und Englische soll auch internationales Publikum erreicht werden.

Die Grauerle – beliebtes Brennholz
Christoph Sternbach, Gründungsmitglied des Südtiroler Forstvereins und selbst Auwaldbesitzer einer 3,5 ha großen Fläche, berichtet über die Entwicklung des Auwaldes und seine Erfahrungen mit der Grauerle. Seiner Meinung nach gibt es mehrere Ursachen, warum die Vitalität der Grauerle und die Stockausschlagfähigkeit im Laufe der letzten Jahre abgenommen haben.
Zum einen ist der Grundwasserspiegel der Ahr aufgrund von Schotterabbau in Uttenheim seit den 60er Jahren stark gesunken, zum anderen hat sich die Bodenvegetation verändert. Der Bewuchs mit Brombeere hat in den letzten Jahren aufgrund der selten gewordenen Überschwemmungsereignisse stark zugenommen, was sich seiner Meinung auch negativ auf das Aufkommen der Grauerle auswirkt. Die letzten größeren Hochwasserereignisse der vergangenen Jahrzehnte wurden in den Jahren 1965 und 1987 verzeichnet.
Herr Sternbach hat in den Jahren 2013 und 2014 insgesamt 80 Raummeter Holz genutzt. Dabei hat er besonderen Wert auf den richtigen Schlägerungszeitpunkt gelegt. Die Nutzungen wurden bei abnehmendem Mond durchgeführt. Nach der Schlägerung wurden Teilflächen mit Grauerlen, Bergulmen, Vogelkirschen und Gemeinen Eschen aufgeforstet. Die gepflanzten Bäume sind gut angewachsen, jedoch konnte festgestellt werden, dass das Höhenwachstum erstaunlich vieler Erlen über Stockausschläge stärker ist.

Zum Abschluss der Veranstaltung gab es ein zünftiges Mittagessen und gemütliches Beisammensein, bevor wieder alle gut gestärkt und mit vielen neuen Informationen den Heimweg antraten.

Naturfilmabend

„Eine unbequeme Wahrheit“

Samstag, 3. Oktober 2015, 19 Uhr

Naturkundliche Herbstwanderung im Eisacktal

Sonntag, 4. Oktober 2015, 9 Uhr bis 15 Uhr

Eisvogel Stammtischgespräche

Dienstag, 6. Oktober 2015, 20 Uhr, St. Georgen

In Zusammenarbeit mit der Pfarrei Obervinschgau

Filmpräsentation mit Vortrag „Auenlandschaften in Südtirol“

Donnerstag, 8. Oktober 2015, 20 Uhr
Kulturhaus von Mals

Kurzbericht von Klaus Graber, St. Georgen
Auf Einladung des Dekans Stefan Hainz und im Rahmen einer Aktionswoche zum Thema „Bewahrung der Schöpfung“ reisten wir zu dritt nach Mals. Florian, Valentina und ich waren bereits am Vormittag gestartet um einen Abstecher beim Reschenstausee zu machen. Im Kulturhaus von Mals bauten wir Lautsprecher, Verstärker, Abspielgerät und Projektionsgerät auf. Anschließend waren wir im Pfarrwidum zum Abendessen geladen. Um 19.30 Uhr ging es dann los. Der Saal füllte sich langsam und das durchwegs etwas ältere Publikum ließ sich von den Auenlandschaften bezaubern. Die vielen Fragen und Bemerkungen ließen auf ein großes Interesse der Anwesenden schließen. Großes Lob erhielt der Film auch vom Veranstalter Dekan Stefan Hainz, da er sich dem Thema zur Bewahrung

der Schöpfung angenommen hat. Nach Abbau der technischen Anlage lud man uns nochmals ins Pfarrwidum ein. Dort verleibten wir uns mit Dekan Stefan und seiner Mutter sowie dem Schweizer Hochwürden Klaus noch einen süßen Rebensaft ein. Die Heimreise war zwar lang, doch kamen wir gut voran.

Naturkundliche Herbstwanderung durch die Stegener Ahrauen

Samstag, 10. Oktober 2015, 14 bis 17 Uhr

Offene Vorstandssitzung: Jahresplanung 2016

Samstag, 10. Oktober 2015, 19 Uhr
Sand in Taufers

Ein Verein wie der unsere kann nur existieren, wenn möglichst viele Menschen mitarbeiten. Wie jedes Jahr ging es auch bei dieser offenen Vorstandssitzung vor allem darum, neue Ideen für die Zukunft zu entwickeln und die verschiedenen Aufgaben des Vereins an möglichst viele Mitglieder aufzuteilen.
Wir freuen uns über rege Teilnahme und Mitarbeit an den Vereinsaktivitäten. Sollte jemand gerne irgendwie mitarbeiten, bitten wir um Benachrichtigung.

In Zusammenarbeit mit BirdLife Österreich

Filmpräsentation mit Vortrag „Auenlandschaften in Südtirol“

Mittwoch, 21. Oktober 2015, 19 Uhr
Stadtbücherei Lienz

Kurzbericht von Klaus Graber, St. Georgen
Auf Einladung der Vereinigung BirdLife Österreich reisten wir diesmal nach Lienz in Osttirol. Dieter Moritz hat diesen Vortrag mit Filmvorführung in der Stadtbibliothek Lienz organisiert. Bei seiner Einführung am Abend überreichte er uns als Geschenk das Buch „Vogelwarte Helgoland“, ein Nachdruck aus dem Jahre 1900.
Der Saal füllte sich zwar nicht zur Gänze, doch unter dem Publikum waren viele fachkundige Biologen, Ornithologen und Naturfreunde aus Osttirol. Es war ein toller Abend.

Bericht von Dieter Moritz, Lienz
Im Rahmen der Vortragsabende von BirdLife Österreich / Bezirksgruppe Osttirol wurde am 21. Oktober 2015 erstmals ein Dokumentarfilm gezeigt. Der Vorsitzende des Südtiroler Vereins Naturtreff Eisvogel Klaus Graber war als Vortragender angereist. War er es doch, der sich als Initiator und Gesamtkoordinator des Dokumentarfilms „Auenlandschaften in Südtirol“ – des umfangreichsten und aufwendigsten Projektes des Vereins seit über 10 Jahren – für dessen Umsetzung einsetzte.
Der Film ist aufgezogen als Naturerlebnis von Schülern, die eine Flaschenpost dem Lauf der Ahr anvertrauen und ihren Weg verfolgen. Dabei lernen sie die Vielfalt des Lebensraumes kennen, begegnen Insekten und Krebsen, Fischen, Amphibien und Reptilien. Die Vögel und Säugetiere vervollständigen die große Artenvielfalt. Alles, einschließlich der Pflanzenwelt, bildet einen in Europa inzwischen sehr seltenen Lebensraum. Der Film bietet einen schönen Einblick.
Parallelen zur Isel in Osttirol sind schnell erkannt. Auch hier folgte auf eine Zeit der engen Verbauung und Begradigung des Flussbettes ein Umdenken. Mehrere Aufweitungen oberhalb von Lienz sind ein Zeichen dafür. Und wenn die Südtiroler Ahr zu Zeiten der Österreichischen Monarchie das beste Äschengewässer war, so bietet das Mündungsgebiet des Michelbaches in die Isel zur Balzzeit der Äsche im April/Mai auch heute noch ein einmaliges Naturerlebnis.
In der Diskussion zeigte sich, dass mancher Politiker umdenken musste. Erst verbaute man die Flüsse und Wildbäche und jetzt gibt man ihnen wieder ihr Fluss- und Bachbett zurück. Eine schöne Bestätigung des eigenen Einsatzes für die Natur als unser höchstes Gut. Der Vortragende erwies sich als sehr gewinnender Sachkenner, der in großer Umsicht auf alle Fragen eine einleuchtende Antwort fand.

Fotovortrag

„Wenn Fotografie zur Leidenschaft wird“

von und mit Martin Brugger
Samstag, 24. Oktober 2015, 20 Uhr
Vereinshaus von St. Georgen

Mit 20 Jahren kaufte sich Martin Brugger aus St. Georgen seine erste Spiegelreflexkamera und war sofort von der Fotografie fasziniert. Seit damals fotografiert er mit Leidenschaft, verlässt sein Haus selten ohne Kamera und sitzt oft bis tief in die Nacht vor dem Computer beim Bearbeiten der unzähligen Fotos.
Vor sieben Jahren wagte er den Umstieg in die Digitalfotografie, deren Anwendungsbereich ihm eine Vielzahl von neuen Möglichkeiten eröffnet hat. Im vollbesetzten Vereinshaus zeigte er seinen ersten Vortrag und begeisterte das Publikum.

Fotovortrag

„NATUR vor der Haustür“ - Ein Streifzug durch Südtirols lebende Landschaft

von und mit Reinhard Arnold
Dienstag, 3. November 2015, 17 Uhr
Waltherhaus Bozen

Naturfilmabend

„Wild wonders of europe“

Samstag, 7. November 2015, 19 Uhr

69 Fotografen, 135 Fotomissionen, 48 Länder - das größte Naturfotografie-Unterfangen der Welt. Das Ziel: Europas unbekannte Wildnis und ihre einzigartige Schönheit einer breiten Öffentlichkeit zu enthüllen.

Fotovortrag

„Im Wandel der Jahreszeiten“

Fotopräsentation der Fotogruppe Gais
Samstag, 14. November 2015, 20 Uhr
Vereinshaus St. Georgen

13 Fotografen der Fotogruppe Gais präsentierten an diesem Abend eine grandiose Foto-Show. Verschiedenste Aufnahmen mit einer Vielfalt an Formen, Farben, Landschaften und verschiedenen Tierarten waren zu sehen. Spezielle Wasseraufnahmen sowie Effektfotos rundeten das Programm ab.
Ein sehr gelungener Abend! Bravo!

Naturfilmabend

„Planet Erde - Das ultimative Porträt unseres Planeten“

Samstag, 5. Dezember 2015, 19 Uhr

Eisvogel Weihnachtsfeier und Jahresabschluss 2015

Samstag, 19. Dezember 2015, 19 Uhr
St. Georgen

Kurzbericht von Julian Graber, St. Georgen
Die Weihnachtsfeier fand heuer wieder im Seniorenraum der Grundschule St. Georgen statt, an der wie jedes Jahr aktive Mitglieder teilnahmen. Das Buffet wurde durch Pressknödel und Rübenkraut eröffnet. Anschließend gab es Gerstensuppe, Tirtlan, Kekse, Brötchen, Patatine, Mandarinen, Orangen, Nüsse „Kniokiochlan“ und vieles mehr. Gegessen wurde bei Kerzenschein und Weihnachtsmusik. Es wurde viel geplaudert und sogar Calcetto gespielt. Auch ohne Schnee hatten wir viel Spaß. Und so klang die Weihnachtsfeier auch langsam wieder aus.

Eisvogel - Nachrichten

Rotfußfalken (Fotos: Felix Faltner und Julian Pramstaller)

Rotfußfalken auf Besuch

Bericht von Florian Reichegger, Stegen

Jedes Jahr im Frühling ziehen zahlreiche Vogelarten von ihren Überwinterungsgebieten in Südeuropa und Afrika über den Alpenbogen in ihre Brutgebiete im Norden. Darunter ist auch der Rotfußfalke. Im heurigen Frühjahr könnten dem aufmerksamen Beobachter im Brunecker Talkessel eine außergewöhnlich große Anzahl von Falken aufgefallen sein. Dabei handelte es sich um Rotfußfalken (*Falco vespertinus*), von denen 75-80 Stück in den Äckern von Reischach, Aufhofen sowie St. Georgen Rast machten. Sie hielten sich dort für einige Wochen im Mai auf und erholten sich von ihrem anstrengenden Zug. Der Rotfußfalke ist ein kleiner Vertreter der Falken. Sein Name stammt von den auffällig roten Füßen und „Hosen“ des Männchens, welches ansonsten gräulich gefärbt ist. Das Weibchen hat ein weitaus schlichteres Federkleid, es ist eher bräunlich. Die Art hat ihr größtes Verbreitungsgebiet in den Steppengebieten Osteuropas, Russlands und Zentralasiens. Kleinere Vorkommen gibt es jedoch auch in Italien und Österreich. Die Brutgebiete liegen zumeist in offenen Steppen mit lichten Baumbeständen. Dort nutzt der Rotfußfalke zumeist alte Rabennester zum Brüten. Zumeist leben die Vögel in Kolonien, welche aus mehreren Paaren bestehen. Auch die Migration erfolgt meist gruppenweise. Mehrere Paare schließen sich dabei zusammen und begeben sich gemeinsam auf Wanderschaft. Dies ist der Grund weshalb eine so große Zahl von Individuen beobachtet werden konnte.

Die Hauptnahrung des Rotfußfalken besteht aus Insekten und anderen Wirbellosen. Darunter sind vor allem Heuschrecken und Grillen, die sowohl aus dem Flug heraus, als auch durch das Durchschreiten frisch gemähter Wiesen erbeutet werden. So kann man die Vögel vor allem in den Abendstunden häufig beim Herumhüpfen in Wiesen, Äckern und Feldern beobachten. Da zur Zeit der Jungenaufzucht jedoch noch wenige große Insekten verfügbar sind, werden in dieser Zeit auch Reptilien wie Eidechsen oder Kleinsäuger erbeutet, um die Brut zu versorgen. Wegen seiner Vorliebe für Großinsekten, welche in den Brutgebieten in den gemäßigten Breiten im Winter Mangelware sind, verbringt der Rotfußfalke diesen in den Savannen und Steppen im Süden und Osten Afrikas. Die Abhängigkeit von diesen Großinsekten bringt die Art seit einigen Jahrzehnten in Schwierigkeiten, weshalb die Bestände rückläufig sind. Grund dafür ist die Bekämpfung der Heuschreckenpopulationen in den Überwinterungsgebieten, sowie in den Brutgebieten. Seit Anfang Juni sind nun auch die letzten Exemplare wieder auf dem Weiterzug in ihre Brutgebiete in Zentralasien. Dort angekommen werden die Vögel mehrere tausend Kilometer zurückgelegt, das Mittelmeer überflogen und drei Kontinente durchquert haben. Für die gefährliche Weiterreise können wir ihnen nur das Beste wünschen und auf ein Wiedersehen im Herbst hoffen, sobald die Falken wieder in ihre Überwinterungsgebiete ziehen.

15 Jahre Gewässerbetreuungskonzept Untere Ahr

Bericht von Peter Hecher, Amt für Wildbachverbauung Bereits im Jahr 1999 ist der Startschuss für das „Gewässerbetreuungskonzept Untere Ahr“ gefallen. Mit diesem in Österreich entwickelten Planungsinstrument sollen Hochwasserschutz und Naturschutz nicht mehr getrennt betrachtet werden. Vielmehr wird versucht, die unterschiedlichen Ansprüche abzustimmen und Synergien zu erreichen. In diesem Sinne wird an der Unteren Ahr im Abschnitt von Mühlen bis Bruneck seit 15 Jahren gearbeitet und Erfahrungen gesammelt, die auch anderswo in Südtirol angewandt werden. Die anschaulichsten Ergebnisse sind die bisher zwölf realisierten Revitalisierungsmaßnahmen entlang der Ahr und eine gute Vertrauensbasis zwischen den Beteiligten. Nach mehr als 15 Jahre wurden dank der durchgeführten Maßnahmen und der intensiven Beteiligung der Menschen vor Ort bereits viele Ziele erreicht, einiges bleibt noch zu tun.

Mit dem „Ahrfestl“ am 13. Juni 2015 wurde das bisher Erreichte unter reger Beteiligung der Bevölkerung, Behörden- und Interessenvertretern und mehrerer Lokal- und LandespolitikerInnen gefeiert. Die Freude über das gemeinsam Erreichte und die gute Stimmung aller Beteiligten machte das Fest zu einem besonderen Erlebnis (siehe eigener Bericht).

Revitalisierung der Ahr bei Mühlen (Baulos II) mit Flach- und Tiefwasserbereichen und reich strukturierten Ufern und Schotterinseln, die auch Bruthabitate für Watvögel bieten (Aufnahmen von Mai 2015)

Revitalisierung der Ahr bei Mühlen (Baulos II) erfolgreich abgeschlossen

Im Bereich der Industriezone Mühlen wurde die Ahr auf einer Länge von rund 800 m aufgeweitet und ökologisch aufgewertet. Das Bachbett lag auf Grund der Schotterentnahmen bis in die 1970 Jahre deutlich tiefer als die angrenzenden Auwaldflächen. Die uferbegleitenden Auwälder haben ihre Vitalität verloren, weil Überflutungen ausblieben und der Grundwasserspiegel auch bei Schmelzwasserführung nicht an den oberen Bodenhorizont reichten. Nach der notwendigen Schlägerung des Uferwaldbestandes wurden die Ufer abschnittsweise abgesenkt. Das daraus gewonnene Schottermaterial wurde mit weiteren ca. 8000 m³ Bachschotter aus den Ablagerungen des Walburgbaches in das Bachbett der Ahr naturnah eingebracht. Damit wurde das Geschiebedefizit der Ahr etwas ausgeglichen. Buhnen aus Zyklopensteinen erhöhen die Dynamik des Baches, damit sich das Bachbett umlagert und in Haupt- und Nebenarme aufteilt. An geeigneten Stellen wurden gezielt Schotterinseln geschüttet, um Brutmöglichkeiten für bodenbrütende Watvögel zu schaffen. Die Stufen im Längsgefälle an den drei Sohlgurten wurden mit Bachsediment überdeckt und mit versetzten Zyklopenriegeln als aufgelöste Buhne gestaltet, um die Durchgängigkeit für Sediment und Fische zu erhöhen. Die Arbeiten sind insgesamt ein weiterer Schritt hin zur Rückgewinnung von natürlichen Hochwasser-Rückhalteflächen, die auch als intakte Lebensräume für viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten dienen. Die Arbeiten wurden durch Umweltgelder des SEHP Kraftwerks Mühlen finanziert und zeigen nach ihrem Abschluss im April 2015 bereits erste positive Ergebnisse. In der Studie „Erhebung der Zug- und Brutvogelarten in den Ahrauen 2015“ (Leo Unterholzer und Sepp Hackhofer), welche im Auftrag des Amtes für Landschaftsökologie durchgeführt wurde, konnte im neugestalteten Ahrabschnitt bereits ein Pärchen Flussuferläufer mit Brutverdacht kartiert werden. Die detaillierten Ergebnisse können im Bericht eingesehen werden. Außerdem wurden vier Amphibienteiche neu angelegt und so naturnah gestaltet dass man glauben könnte, diese wären schon immer da gewesen. Auch sie wurden gleich besiedelt.

Vogelperspektive auf den im Frühjahr 2015 revitalisierten Ahrabschnitt bei Mühlen

Vorbereitungen für die Revitalisierung der Ahr in der Gatzaue

Für den Bereich der Gatzaue sind im kommenden Jahr weitere Revitalisierungsarbeiten geplant. Diese Revitalisierungsmaßnahmen sehen vor, ca.1,7 ha Auwaldfläche im westlichen Bereich der Gatzaue um etwa 1,5-2,0 m abzusenken und den heute noch sichtbaren Seitenarm wieder zu reaktivieren. Der überaltete Erlenbestand wurde von der Fraktion Gais schon in Frühling dieses Jahres geschlägert, damit das Gelände im nächsten Jahr abgesenkt und naturnah gestaltet werden kann. Der Seitenarm wird um einen weiteren halben Meter abgesenkt, um eine Speisung mit Grundwasser zu ermöglichen. Zudem werden kleinere vom Grundwasser gespeiste Stillgewässer geschaffen. Auf dem revitalisierten Areal werden damit wieder die Voraussetzungen geschaffen, dass sich ein intakter Grauerlenbestand mit Silber- und Purpurweiden entwickeln und langfristig erhalten kann. Neben der Rückgewinnung seltener Feuchtlebensräume vieler bedrohter Pflanzen- und Tierarten wird damit auch ein wichtiger Beitrag zum passiven Hochwasserschutz erreicht. Da die betroffenen Flächen im Besitz der Fraktion Gais sind, wurde zwischen der Abteilung 30-Wasserschutzbauten und der Fraktionsverwaltung Gais eine schriftliche Vereinbarung getroffen. Das für die Revitalisierungsmaßnahmen notwendige Bachmaterial wird aus den vorgesehenen Absenkflächen der Fraktion entnommen.
Weiters wurde auch das Projekt zur Revitalisierung der Zone für Schotterverarbeitung erstellt und in der Technischen Kommission genehmigt. Vor der Umsetzung müssen aber die juristischen Aspekte mit den widerrechtlichen Nutzern des Areals geklärt werden. Eine außergerichtliche Vereinbarung sieht vor, das Areal innerhalb April 2016 zu räumen. Eine Rückwidmung der Zone für die Schotterverarbeitung im Wald wurde im Bauleitplan der Gemeinde Gais beantragt. Das dafür notwendige Verfahren wurde in Abstimmung mit der Gemeinde in die Wege geleitet und soll Mitte des Jahres 2016 abgeschlossen sein. Damit wird die Nutzung dieser öffentlichen Flächen wieder dem Hochwasserschutz und dem Naturschutz gewidmet und dient damit dem Wohle der Gemeinschaft. Sobald die Räumung des Areals vollzogen ist, können die ersten Bauarbeiten zum genehmigten Revitalisierungsprojekt gestartet werden.

Gatzaue bei Gais mit dem Schotterwerk der Firma Brunner & Leiter. Im Vordergrund die geschlägerte Fläche der Fraktion Gais, auf welcher der ehemalige Seitenarm noch erkennbar ist. Diese Fläche von ca. 1,7 ha wird im Frühjahr 2016 revitalisiert.

Geplante Revitalisierung der Ahr unterhalb von St. Georgen und bei der Stegener Ahraue

Mit Mitteln der Umweltgelder aus dem HYDROS Kraftwerk Bruneck sollen in diesem Jahr zwei Revitalisierungsarbeiten auf Flächen des öffentlichen Wassergutes unterhalb von St. Georgen und auf Flächen der Fraktion Stegen bei der Stegener Ahrau in Angriff genommen werden. In beiden Maßnahmen geht es um die Rückgewinnung von Hochwasserrückhalteflächen außerhalb des Siedlungsgebietes sowie die Wiederherstellung intakter Feucht-Auwaldflächen als Lebensraum gefährdeter Tier- und Pflanzenarten.
Insgesamt gehen wir also einem arbeitsintensiven Jahr mit guten Aussichten für weitere wertvolle Verbesserungen entlang der Unteren Ahr entgegen. Mich erfüllt das mit Freude. *[Peter Hecher]*

Stegener Ahraue:
Der Auwaldbestand wird aufgrund der fehlenden Überflutungen und des abgesenkten Grundwasserstandes von Nadelgehölz geprägt. Mit Revitalisierungsmaßnahmen über zwei Baulose soll wieder ein intakter Auwaldbestand entwickelt werden.

Der Ahr-Erlebnisweg

Kurzbericht von Klaus Graber, St. Georgen

Derzeit arbeiten Mitglieder des Vereins Naturtreff Eisvogel an der Markierung und Beschilderung des "Ahr-Erlebnisweges", der vom Zugbahnhof Bruneck über St. Georgen, Gais, Uttenheim und Kematen bis nach Sand in Taufers führt. Der Weg verläuft entlang geschützter Auwälder und Feuchtgebiete, vorbei an der Aussichtsplattform von Stegen, über den Flusspark von St. Georgen weiter zur neuen Vogelbeobachtungsstation in Gais über die Eile in Uttenheim bis nach Kematen. Entlang des 15 km langen Fuß- und Radweges erfährt der Besucher auf verschiedenen Infotafeln Wissenswertes über die Ahr und ihre Besonderheiten. Gleichzeitig dient dieser Weg als "Besucherlenkung", um naturinteressierte Menschen gezielt auf markierten Wegen durch die Flusslandschaft des Tauferer Tales zu führen. Der Erlebnisweg wurde im Rahmen des „Gewässerbetreuungskonzepts Untere Ahr“ bereits 2004 mit EU-Mitteln geplant und wird nun durch EU-Fördermittel (Leader-Programm) und den Gemeinden Gais, Bruneck und Sand in Taufers finanziert und umgesetzt.
Der Verein Naturtreff Eisvogel arbeitete am Projekt von Anfang an zu 100% ehrenamtlich mit und bedankt sich bei der Abteilung Wasserschutzbauten und dem Amt für Landschaftsökologie für die gute Zusammenarbeit.
Der Weg wird voraussichtlich im Frühjahr 2016 fertiggestellt.

Die neue Vogelbeobachtungsstation in Gais entlang des Ahr-Erlebnisweges

Bericht von Irmgard Unterfrauner, Brixen

Welch ein Privileg, ein schönes Plätzchen Erde öfters erleben zu dürfen. Seit einigen Tagen schmücken Eisvariationen die Ränder der Ahr. Die Natur scheint sich zurückgezogen zu haben und an manchen Stellen des Flusses hört man nichts als das Fließen des Wassers. Etliche Vögel, welche vor einigen Wochen noch im Tauferer Tal gesichtet wurden, sind bereits Richtung Süden gezogen. Das Flussufer zeigt nun einen neuen Charme, anderes als jener während der heißen Sommertage dieses Jahres. Und unvergleichbar mit jenen Tagen, wenn durch die Schneeschmelze der Flusspegel steigt und Sträucher, Bäume und Wiesen in Blüte stehen. Die Ahr erleben – dazu braucht es kein großes Zutun von Menschenhand, kein Riesenrad, keinen Rummelplatz. Hie und da einen kleiner Hinweis aus Expertensicht reicht aus. Ein Begleiter am Weg also, welcher der Grundidee des Ahr-Erlebnisweges gerecht wird: Fluss schauen, genießen, erfahren.

Unter der ehrenamtlichen Federführung einiger Mitglieder vom Naturtreff Eisvogel und in Zusammenarbeit mit den Gemeinden entlang des Wildflusses im Tauferer Tal (sowie der Finanzierung durch ELER, der Autonomen Provinz Bozen Südtirol und der Republik Italien) wurden nach dreijähriger Vorarbeit im Herbst dieses Jahres die ersten Thementafeln entlang des 15 Kilometer langen Fuß- und Radwanderweges angebracht. Bis Ende April 2016 sollten alle Infoschilder aufgestellt sein. Auf diesen finden sich Erklärungen zum geschichts-trächtigen Ort Althing, zur Aussichtsplattform in Stegen, zur Russenbrücke, zur Gatzaue und zu Vogelbeobachtungen im Unterlauf der Ahr.
Mit Hilfe von kleinen Wegweisertafeln, dem an Knotenpunkten aufgesprühten Logo des Ahr-Erlebnisweges und der Dreieckssäule in Gais ist die Route entlang der geschützten Auwälder und Feuchtgebiete sowie in den anliegenden Dörfern angemessen ausgewiesen. Interessierte können in den Tourismusvereinen das dazugehörige Faltblatt abholen und mit auf den Weg nehmen. Es beschreibt die Wegführung durch die einzigartige, vom Fluss geprägte Landschaft und ist wie alle Informationen des Projekts in deutscher und italienischer Sprache verfasst. Auch Orte der Erholung, wie der Flusspark in St. Georgen oder Orte kultureller Geschichtszeugen, finden darin ihren Platz. Die Ahr ist ein Plätzchen Erde, welches es zu erleben, zu begreifen und besonders zu bewahren gilt.

Cover vom Faltprospekt des Ahr-Erlebnisweges

Ahr
Erlebnisweg
Sentiero
Vivere l'Aurino

Anbringen von neuen Schildern entlang des Ahr-Erlebnisweges

Der Dohlenkrebs in Südtirol

Dohlenkrebs aus einem Südtiroler Gewässer

Bericht, Fotos und Datengrundlage:
Amt für Jagd und Fischerei
Artenschutzprojekt Südtiroler Bachkrebs

Der Dohlenkrebs gehört zweifelsohne zum Grundinventar der typischen Tierfauna Südtirols. Dies belegen viele historische Quellen, wonach die heimische Flusskrebsart bis in das 20. Jahrhundert hierzulande sehr weit verbreitet war. Nachfolgend haben sich die Bestände aufgrund vielfältiger menschlicher Eingriffe rapide verschlechtert, sodass heute nur noch sehr vereinzelt ursprüngliche Populationen zu finden sind. Zudem haben in den letzten Jahrzehnten gleich mehrere exotische Flusskrebsarten den Weg nach Südtirol gefunden. Aufgrund des hohen Gefährdungszustands wurde bereits im Jahre 2002 das Artenschutzprojekt „Südtiroler Bachkrebs“ ins Leben gerufen. Hauptaufgaben dieses Projektes sind das Monitoring und die Pflege der verbliebenen Dohlenkrebsbestände, zudem gezielte Wiedereinbürgerungsmaßnahmen sowie die Kontrolle der exotischen Flusskrebsarten.
Zumindest bis zu Beginn des letzten Jahrhunderts war die Landesfläche Südtirols bis in mittlere Höhenlagen reichlich mit Vorkommen des Dohlenkrebses ausgestattet. Aufgrund der Fülle an geeigneten Gewässertypen, wie Sümpfen, Gräben, Teichen und Augebieten, sowie dem Fehlen intensiver Landnutzung konnten sich in allen Landesgebieten, vom Obervinschgau bis zum Draugebiet im östlichen Pustertal, individuenreiche Krebsbestände halten, die von der lokalen Bevölkerung auch als Nahrungsquelle genutzt wurde. So sind zusammenfassend für Südtirol zumindest 50 historische Dohlenkrebsstandorte bekannt, von denen einige auch auf das Pustertal entfallen (Oberkofler, 2000). Hierzu werden für das östliche Landesgebiet Seitenbäche der Drau bei Innichen, zudem der Antholzer Bach, Gewässer um Sand in Taufers, bei Dietenheim, Issing und St. Lorenzen angeführt (Füreder et al., 2009).

Spätestens seit Mitte des 20. Jahrhunderts hat sich dann die Situation des Dohlenkrebses, dem internationalen Trend folgend, nachhaltig verschlechtert. Die Ursachen für die Bestandseinbrüche sind vielfältig und betreffen in erster Linie den Verlust des Lebensraumes durch die Trockenlegung von Feuchtgebieten und Begradigung von Fließgewässern, zudem Intensivierung der Landnutzung mitsamt dem großflächigen Einsatz von Düngern und Pestiziden.
Neben diesen Hauptursachen spielen zudem wohl auch andere Faktoren, wie die infolge der Einfuhr fremder Krebsarten verbreitete Krebspest sowie der Besatz von krebsfressenden Fischen zumindest lokal eine bedeutende Rolle. In Summe führten diese negativen menschlichen Einflüsse zu einem regelrechten Zusammenbruch der Südtiroler Bestände, sodass in dem einst

Oben Strukturreiches Kleingewässer mit üppiger Ufervegetation - zumeist Grundvoraussetzung für einen intakten Krebsbestand

Unten Begradigtes Gewässer ohne Uferschutz - hier können Schadstoffe aus dem Umland ungehindert eindringen
(Fotos: Roland Borghi)

von Dohlenkrebsen dicht besiedelten Land heute nur noch einzelne Restbestände zu finden sind. Konkret leben derzeit etwa ein halbes Dutzend ursprünglicher Bestände auf Südtiroler Landesgebiet, von denen allesamt auf das Gebiet zwischen Meran und Salurn entfallen. Von den ehemaligen Pusterer Beständen ist gemäß den Erkenntnissen der Arbeitsgruppe „Südtiroler Bachkrebse“ heute nichts mehr zu finden. Die Gesamtzahl ursprünglicher Südtiroler Bestände ist insgesamt auf wenige tausend Tiere geschrumpft.
Aufgrund der prekären Situation der ursprünglichen Bestände treibt die Arbeitsgruppe „Südtiroler Bachkrebs“ auch die Wiederansiedlung von Dohlenkrebsen voran. Dazu werden lokal gezüchtete Dohlenkrebse in geeignete, zuvor Krebs-freie Gewässer eingesetzt. In Summe wurden im letzten Jahrzehnt auf diese Weise etwa 50 Besatzstandorte geschaffen und die Entwicklung der neuen Bestände in den Folgejahren aufmerksam kontrolliert. Dabei entstanden in einigen Gewässern in erstaunlich kurzen Zeitspannen selbstständige und äußerst vitale Krebsbestände, während sich in anderen Besatzstandorten bei ähnlicher Besatzintensität kaum oder kein Erfolg einstellte. Besonders erfreulich entwickelt sich die Situation derzeit in einigen Stillgewässern im Großraum Brixen, wo nachfolgend den Besatzaktivitäten nun wieder einige intakte Bestände zu finden sind. Weniger positiv zeigt sich die Situation in den Besatzgewässern im Großraum Pustertal, wo nun schon seit mehreren Jahren keine positiven Nachweise mehr erbracht werden konnten. Besonders für diese Zone gilt es für die Zukunft neue geeignete Besatzstandorte ausfindig zu machen und entsprechende Ansiedlungsprojekte zu starten.

Jungkrebse für Wiederansiedlungsmaßnahmen

Neben dem Besatz von Zuchtkrebsen werden seit mehreren Jahren auch wilde Individuen von Restbeständen – wenn es die Größe des Ausgangsbestandes zulässt – in geeignete Gewässer umgesiedelt. Die Idee dahinter ist jene, dass dadurch der Genpool der Ursprungspopulation an einem Alternativstandort angesiedelt und damit für die Zukunft gesichert wird. Im Falle von Bestandseinbrüchen in den Ursprungsbeständen könnte damit im Ernstfall auf eine „Reservepopulation“ zurückgegriffen werden.
Neben dem angestammten Dohlenkrebs finden sich derzeit zumindest drei weitere Flusskrebsarten in Südtirol: Hier ist einerseits der Edelkrebs zu nennen, der punktuell im Pustertal als eingebürgert einzustufen ist und wohl schon vor sehr langer Zeit über die Alpen von der österreichischen Seite her importiert wurde. Zudem wurde der Edelkrebs aber zuletzt auch in einige Kleingewässer und Fischerteiche importiert und bildet hier lokal intakte Bestände. Der Kamberkrebs, in Italien als exotische Art mittlerweile weit verbreitet, kommt hierzulande in freier Wildbahn nachweislich nach wie vor nur im Vahrner See vor. Der Signalkrebs ist in einzelnen Kleingewässern des Pustertales zu finden und könnte auch mit ein Grund dafür sein, dass die letzten Restbestände des Dohlenkrebses aus diesem Gebiet verschwunden sind.
Neben dem Monitoring der Krebsgewässer und dem Besatz von Dohlenkrebsen in geeignete Standorte kümmert sich die Arbeitsgruppe „Südtiroler Bachkrebs“ auch um die Pflege der Krebsgewässer. So beispielsweise im unteren Vinschgau, wo ein Graben mit Dohlenkrebsen periodisch – ohne den Einsatz von schweren Gerätschaften – per Hand entkrautet und instand gehalten wird.
Bleibt für die Zukunft zu hoffen, dass wir die wenigen, verbliebenen Restbestände des Dohlenkrebses auch langfristig erhalten können und dass die Bemühungen zur Wiedereinbürgerung vielerorts Erfolg haben mögen, so hoffentlich bald auch wieder im Pustertal.

Die Junior Rangers vom Naturpark Rieserferner- Ahrn

Richtig bärig war’s und weiter geht’s im nächsten Jahr

Bericht von Franz Hinteregger, Naturparkhaus Rieserferner-Ahrn

Acht Mädchen und sieben Buben zwischen zehn und elf Jahren haben im heurigen Sommer im Naturpark Rieserferner-Ahrn am Projekt „Naturparks Junior Ranger“ teilgenommen. Die Ausbildung wurde vom Landesamt für Naturparke zusammen mit dem Alpenverein Südtirol durchgeführt und ist sehr gut angekommen. Für das Jahr 2016 stehen drei unterschiedliche und spannende Folgeaktionen auf dem Programm: eine Einheit im Winter und zwei weitere während der Sommermonate. Die Themen des heurigen Ausbildungsprogrammes waren: eine vogelkundliche Wanderung, Insekten im Naturpark, die Geheimnisse des Moors, eine botanische Wanderung im Hochgebirge, ein Tag auf der Alm, Gletscher im Klimawandel mit Hüttenübernachtung und ein Sonnenaufgangserlebnis. An insge-

samt acht Ausbildungstagen, in der Zeit von Juni bis September, wurden diese interessanten Themen behandelt – nicht nur theoretisch in geschlossenen Räumen, sondern selbstverständlich in freier Natur. Begleitet wurden die Junior Ranger jeweils von kompetenten Referenten und betreut wurden sie vom Leiter des Naturparkhauses Franz Hinteregger und den saisonalen Naturparkbetreuern. Besonders viel Spaß hatten die zukünftigen Junior Ranger bei der Übernachtung auf der Rieserferner-Hütte, sowie beim frühmorgendlichen Sonnenaufgang und bei der Erkundung eines Gletschers mit beeindruckender Eishöhle. Am 13. September 2015 wurde für alle drei Junior Ranger-Gruppen Südtirols ein gemeinsames Abschlussfest mit Diplomübergabe vom Naturparkhaus Drei Zinnen organisiert. Einen schönen und würdigen Rahmen dafür fand man im „Grünen Saal“ des Grand Hotel Toblach. Vor der Diplomübergabe haben die angehenden Junior Ranger gemeinsam mit ihren Eltern, Geschwistern und Verwandten ein Abschlussquiz ausgefüllt und dadurch das angeeignete Wissen und ihre praktischen Fähigkeiten unter Beweis gestellt. Im Vorfeld haben alle drei Junior Ranger-Gruppen eine Serie bunter Fotoplakate erstellt, um allen Gästen einen Einblick in das Erlebte zu gewähren. Mit strahlenden Gesichtern wurden die Fotos bestaunt und von den Abenteuern berichtet. Schließlich durften alle 46 Junior Ranger voller Begeisterung und Freude ihre Diplome entgegen nehmen. Bei einer gemütlichen Grillfeier konnten sich Junior Ranger, Eltern, Geschwister und Organisatoren nochmals austauschen.

Das Projekt „Naturpark Junior Ranger“ ist mittlerweile zu einem festen Bestandteil der Umweltbildungsarbeit geworden und soll auch künftig weitergeführt werden. Die Motivation und Begeisterung der Teilnehmer, die Abenteuerlust, aber vor allem das gemeinsame Interesse an der Natur lässt unvergessliche und neue Freundschaften entstehen!

Junior Rangers unterwegs im Naturpark Rieserferner-Ahrn

Bergmolch, Grasfrosch, Erdkröten

Amphibienprojekt “Rettet Quaxi”

Bericht von Annelies Maurberger,
Mittelschule Sand in Taufers

Alles begann im Jahre 1994 mit einem Projekt zum Thema Tierversuche, Tierpflege und Tierschutz in einer dritten Klasse an der Mittelschule Sand in Taufers. Die SchülerInnen informierten sich bei Eltern, Freunden, Lehrpersonen und unter anderem auch bei der Tierärztin Dr. Hora, sie suchten Wissenswertes in Büchern und Zeitschriften und stellten dann ihre Ergebnisse den MitschülerInnen vor. Gemeinsam überlegten sie, was man im Bereich des Tierschutzes in der Nähe unternehmen könnte. Einige SchülerInnen aus Mühlwald berichteten von einer Stelle bei der „Goschta Souge“, wo im Frühjahr immer wieder tote Frösche und Kröten auf der Straße liegen. Es folgten Gespräche mit dem Bürgermeister aus Mühlwald, den Grundbesitzern und Bauern, die in der Nähe wohnten und Beobachtungen gemacht hatten. Daraus wurde die Idee geboren, einen Amphibienzaun zum Schutz dieser Tiere zu errichten. Nachdem alles abgeklärt war, wurden die nötigen Materialien und Werkzeuge beschafft. Die Holzpflöcke stellte ein Bauer zur Verfügung, der engmaschige Zaun mit einer Länge von ca. 150 m wurde gekauft und größere Eimer besorgt. Am 9. April 1994 wurde dann der erste Amphibienschutzzaun beidseitig der Straße probeweise errichtet. Es wurden Furchen gezogen, Holzpflöcke in den Boden gerammt, der engmaschige Zaun daran befestigt und Kübel eingegraben. Jeden Tag bis zum Abbau im Juni wurden dann zwei Mal am Tag (morgens und abends) Kontrollen durchgeführt, die Amphibien bestimmt, gezählt und in den Kübeln auf die andere Straßenseite getragen. Undichte Stellen am Zaun wurden ausgebessert und Zählungstabellen ausgefüllt. Ca. 700 Amphibien (Grasfrösche, Erdkröten und Bergmolche) wurden anfangs gezählt. Ein weiterer Amphibienschutzzaun samt Zubehör wurde von der Schule 1995 angekauft. Jedes Jahr im Frühling Ende März, Anfang April (je nach Witterung und Bodenbeschaffenheit) bis Ende Mai wiederholte sich diese Maßnahme, an der sich SchülerInnen, einige Eltern und einige Lehrpersonen aktiv beteiligten.
Der Amphibienschutzzaun wurde von Jahr zu Jahr aufgrund der Zunahme der Amphibienpopulation etwas verlängert, so dass die Aktion dann mit zwei Schulklassen und einigen freiwilligen Helfern durchgeführt wurde. Am 17. April 1996 machten Frau Dr. Kiem und ein Amphibienexperte vom Amt für Landschaftsplanung am Laichgewässer und im nahegelegenen Moorgebiet, welches ebenfalls als Laichgewässer dient, einen Lokalaugenschein. Sie gaben den anwesenden Schülern Auskünfte über Lebensweise, Merkmale und Bedrohung der Amphibien. Gleichzeitig wurden im Rahmen einer südtirolweiten Erhebung über Amphibien eigene Erhebungsbögen ausgefüllt. Am 29. Mai 2003 wurden Frau Dr. Kiem, Inspektor Innerhofer von der Straßenverwaltung und Herr Mairhofer von der Straßenmeisterei zu einem Lokalaugenschein eingeladen. Es wurde über eine dauerhafte Lösung diskutiert. Dies geschah im Jahre 2004: Nach dem Aufbau des Zauns unter der Mithilfe des Vereins Eisvogel und der erfolgten Amphibienwanderung wurden unter der Straße zwei Tunnels verlegt. In den folgenden Jahren sparte man sich durch die Tunnels das Vergraben der Kübel sowie das Entleeren derselben. Die Amphibien mussten nur mehr am Schutzzaun entlang in die Tunnels geleitet werden. Nun schreiben wir das Jahr 2015 und es gibt eine sehr gute Nachricht von Klaus Graber, dem Präsidenten des Vereins Naturtreff Eisvogel: Das Amt für Wildbachverbauung hat im Herbst Leitsysteme für Amphibien angebracht. Das bedeutet, der Amphibienschutzzaun muss im Frühjahr nicht mehr angebracht werden. Lediglich regelmäßige Kontrollen werden weiterhin nötig sein.

Froschzaun-Errichtung 2008

Naturfotografen
Botschafter der Natur

Ezio Fumanelli

classe 1948, originario di Avio (TN) vive a Brunico dal 1971, pensionato.
Da circa 30 anni si interessa dello studio dei funghi che fotografa con passione. Socio attivo del Fotoclub-Brunico, dal 2003 passa alla fotografia digitale appassionandosi alla foto naturalistica soprattutto di fiori, funghi e paesaggio. Questa sua grande passione gli da' la possibilita' di vivere all'aria aperta nella stupenda natura della nostra regione, di fare nuove esperienze e di conoscere nuovi amici come quelli di "EISVOGEL".

Naturfotografen
Botschafter der Natur

Siegfried „Sigi“ Hilber

Albino- Wasseramsel

Siegfried Hilber stammt aus St. Lorenzen, ist Jahrgang 1939 und einer der ersten Mitglieder im Verein „Naturtreff Eisvogel“. In seiner Jugend zählte Sigi zu den besten Bergsteigern im Pustertal und bezwang schwierigste Kletterrouten in den gesamten Ostalpen. Die Liebe zur Natur und zur Naturfotografie begann bei ihm aber erst mit ca. 50 Jahren. Seitdem beobachtet Siegfried oft stundenlang seltene Vogelarten entlang der Ahr und der Rienz. Mehrere Vogelschutzgebiete wie den Neusiedler See, den Millstätter See, den Kerkini See in Griechenland, das Po Delta usw. hat Sigi schon besucht.

Manchmal packt Siegfried noch seine analoge Spiegelreflexkamera aus und hält damit fest, was er vor die Linse bekommt. Digital zu fotografieren will er aber nicht mehr anfangen. Er meint dazu: „Für dieses moderne Zeug werde ich langsam zu alt.“

Der Laubfrosch in Südtirol

Bericht von Florian Reichegger, Stegen und Andreas Declara, Brixen

Bei der in Südtirol vorkommenden Laubfroschart handelt es sich um den italienischen Laubfrosch (*Hyla intermedia*); dabei stellt sie wohl die nördlichste Population dar.

Einst war er weit über die Aulandflächen der Talsohlen unserer Heimat - von Salurn bis nach Bruneck und über den Vinschgau - verbreitet. Mit dem Verschwinden von Aulandschaften, Feuchtwiesen und Tümpeln gingen die Bestände dieser Art und der meisten anderen Amphibien deutlich zurück. Vor allem durch den Lebensraumverlust befindet sich der Laubfrosch in höchster Gefahr. Da nur einzelne kleine Populationen in ganz Südtirol verblieben sind und er besondere Ansprüche an seinen Lebensraum stellt, können schon geringe Verschlechterungen große Probleme für den Laubfrosch bedeuten. So führt vor allem die Verschlechterung der Laichgewässer zu Ausfällen. Kann sich eine Population nicht reproduzieren, so kann dies in wenigen Jahren zum Einbrechen dieser führen, da die Frösche in der Natur nicht sehr alt werden. Verlandung, Beschattung durch zu dichten Uferbewuchs, Nährstoff- sowie Pestizideintrag, die Einbringung von Fischen und letztlich auch der Chytrid-Pilz sind die Ursachen für den Populationsrückgang. Die letzte Population beherbergt wohl die Millander Au bei Brixen. Am Kalterer See und in Kastelfeder bei Auer haben wahrscheinlich vereinzelte Tiere überlebt. Sollte jedoch nicht so schnell wie möglich eine Lebensraumverbesserung für die noch verbliebenen Vorkommen durchgeführt werden, sieht es wohl schlecht für den Laubfrosch in Südtirol aus. Konkreter Ansatz zum Schutz und zur Förderung des Laubfrosches und anderer Reptilien wäre das Anlegen von im Winter trockenfallenden Gewässern und der Schutz dieser vor dem Eintrag von Pestiziden durch Hecken.

Laubfrosch in Südtirol (Foto: Andreas Declara)

Natur beobachten, fotografieren, respektieren

Bericht von Reinhard Arnold

Wer mich kennt, der weiß, dass ich mich viel in der Natur bewege, Tiere beobachte und sie bei Gelegenheit auch gerne fotografiere.
Nun gibt es Gott sei Dank noch viele, besonders auch junge Leute, die wie ich begeistert sind von der Einmaligkeit unserer Tier- und Vogelwelt. Bevor man sich jedoch in die Lebensräume scheuer oder seltener Tiere begibt, sollte man sich über gewisse Verhaltensregeln in diesen sensiblen Zonen Gedanken machen. Einige dieser Regeln möchte ich hier auflisten:

1. Sich ruhig, gemächlich und ohne Lärm annähern, am besten alleine.

2. Viel Geduld und Ausdauer mitbringen, denn es kann Stunden dauern, bis sich das gewünschte Tier blicken lässt.

3. In Brutgebieten besonders ruhig und vorsichtig sein, um die Jungen nicht zu gefährden. Im schlimmsten Fall geben die Altvögel die Brut auf und die Jungen haben keine Überlebenschance. Am besten ist es, die Brutgebiete im Frühling überhaupt zu meiden.

4. Diese sensiblen Gebiete nie mit Hunden betreten, auch nicht angeleint. Für die Tiere ist der Hund (ob groß oder klein) ein Feind wie der Fuchs, Marder usw. und bedeutet für sie unnötigen Stress.

5. Um Tiere zu fotografieren, ist ein Versteck oder ein Tarnzelt unumgänglich. Das Versteck sollte nach Möglichkeit noch bei Dunkelheit bezogen und erst am späten Abend wieder verlassen werden. Auf keinen Fall darf wegen eines Fotos die Gesundheit eines Tieres oder dessen Brut aufs Spiel gesetzt werden.

6. Wer das Glück hat, sehr seltene Tiere zu beobachten, sollte das erst einmal für sich behalten, um Störungen durch Neugierige zu vermeiden. Zuständige Stellen wie Vogelschutzvereine oder Naturmuseen sollte man über Beobachtungen dieser Tiere informieren.

Bewegt man sich mit einem gewissen Respekt in der Natur, kann man nicht nur viel mehr erleben, sondern schützt auch nebenbei die Lebensräume und deren Bewohner. Wir Südtiroler haben das Glück, in einem der schönsten und eindrucksvollsten Naturparadiese der Welt zu leben. Wir sollten alle miteinander dazu beitragen, dass unsere Kinder und deren Nachkommen diese Einzigartigkeit auch noch bewundern dürfen. Leben wir also nach dem Motto: „Wer die Heimat liebt, der schützt sie."

Von links nach rechts: Ernst Girardi, Christine Anrather, Gerold Untergasser, Klaus Graber, Lukas Degasper, Julian Pramstaller, Daniela Engl, Matthias Moling, Gertraud Sieder, Rainer Oberschmied, Norbert Scantaburlo und Florian Reichegger
(es fehlt Simon Pramstaller)

3 Fragen an den Vorstand

1. Sie sind Vorstandsmitglied des Vereins Naturtreff Eisvogel. Bitte stellen Sie sich kurz vor.
Welche Funktion üben Sie im Verein aus? Für welches Fachgebiet sind Sie zuständig?

2. Wie sind Sie auf den Verein aufmerksam geworden? Was hat Sie dazu motiviert ehrenamtlich im Verein tätig zu sein?

3. Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Vereins und seinen Anliegen?

Florian Reichegger, Stegen

1. Ich heiße Florian Reichegger, bin 20 Jahre alt, wohne in Stegen und studiere Landwirtschaft in Bologna. Meine Funktion im Vorstand des Vereines ist die geschätzte und verantwortungsvolle Rolle des Schriftführers. Ich kann nicht sagen, dass ich ein Fachgebiet hätte für welches ich im Besonderen zuständig bin, doch befasse ich mich mit Insekten, Reptilien und anderen Tieren für die sich sonst keiner recht begeistern kann.

2. Auf den Verein aufmerksam geworden bin ich durch die Ausstellungen über die Ahrauen, als ich noch sehr jung, aber nicht weniger engagiert war. Von da an bin ich dem Verein treu geblieben. Motivation für die ehrenamtliche Tätigkeit im Verein sind sicherlich die Erfolge unserer Arbeit und das Wissen, eine sinnvolle Sache mit Zukunft zu unterstützen. Nicht zu vernachlässigen ist die menschliche Komponente der Vereinstätigkeit. Für mich bildet sie einen nicht zu unterschätzenden Motivationsfaktor, denn in einem angenehmen Umfeld arbeitet man auch gerne mit.

3. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir als Verein weiterhin so erfolgreich und zielstrebig weiterarbeiten.

Ernst Girardi, Sand in Taufers

1. Seit den Anfängen des Vereins bin ich dabei und auch im Ausschuss tätig. Meine Fachgebiete sind die Botanik und die Ornithologie.

2. Abgesehen von der Tatsache, dass man sich im Kreise Gleichgesinnter wohlfühlt ist die große Abwechslung der Veranstaltungen und der Einsatz für den Erhalt verschiedenster Lebensräume ein weiterer Grund für meine Tätigkeit im Verein. Es ist sehr beruhigend, wenn ich sehe, wie Kinder im Verein erwachsen werden und sich Gedanken über die Umwelt machen.

3. Wünschen tue ich mir für die Zukunft, dass in den Köpfen der Menschen der „Grüne Gedanke“ einen festen Platz bekommt. Es wäre sehr schade, wenn es eines Tages wirklich zum „Stummen Frühling“ kommen würde. Unserem unermüdlichen Präsidenten Klaus wünsche ich für die Zukunft Gesundheit und viel Geduld im Verein.

Rainer Oberschmied, Steinhaus

1. Mein Name ist Rainer Oberschmied, ich komme aus Steinhaus und bin nun seit 2013 Vorstandsmitglied im Verein. Ich bin Ortsbeauftragter für das Ahrntal und interessiere mich für die Fotografie und Ornithologie.

2. Schon seit einigen Jahren gehe ich meinem Hobby, der Naturfotografie, nach. Besonders angetan von Wildlife-Aufnahmen bin ich auch viel in den Ahrauen und in der Natur unterwegs. Dadurch knüpfte ich erste Kontakte zum Präsidenten Klaus und dem Verein. Schutz und Erhalt unserer Umwelt sind mir sehr wichtig und ich bin gerne bereit, meinen Teil dazu beizutragen.

3. Dem Verein wünsche ich, dass die Arbeit und das große Engagement des Präsidenten und der Mitglieder weiterhin von allen Seiten anerkannt und weitergetragen werden. Naturschutz und ein nachhaltiger Umgang mit unserem Lebensraum geht uns alle an!

Matthias Moling, Stegen

1. Mein Name ist Matthias Moling. Ich stamme aus Wengen im Gadertal, bin Pensionist und begeisterter Naturfotograf. Ich organisiere manchmal Wanderungen und bin im Vorstand tätig. Mein Fachgebiet sind vor allem die Raufußhühner.

2. Ich bin schon seit der Gründung des Vereines dessen Mitglied. Motiviert hat mich das Interesse an den Zugvögeln und das Bemühen, wertvolle Lebensräume wie die Ahrauen zu erhalten.

3. Ich wünsche mir, dass der Verein weiterhin dazu beiträgt, dass die Ahrauen erhalten bleiben. Ich wünsche dem Verein viele junge Mitglieder.

5‰ für den Eisvogel

Wir bitten Sie unsere Tätigkeit mit **Ihrer Unterschrift** zu unterstützen, indem Sie auf der Steuererklärung in den dafür vorgesehenen Feldern unsere Steuernummer angeben:

92028530217

Danke für Ihre Unterstützung!

Überblick Programm 2016

Unser Tipp: Um nicht das Beste zu versäumen, gleich jetzt die Veranstaltungen die euch interessieren im persönlichen Kalender eintragen.
Achtung: Programmänderungen sind möglich!
Das aktuelle Programm wird über die „Eisvogel Nachrichten“ veröffentlicht. Genaue Inhalte und Wegbeschreibungen gibt es auf www.eisvogel.it.

Wir bitten um eine telefonische Voranmeldung und die Bildung von Fahrgemeinschaften mit Kostenbeteiligung.

Außerdem:
Jeden 1. Dienstag des Monats um 20 Uhr Stammtisch

So 03.01. 12:00 **Winterwanderung nach Mühlwald, Weizgruber Alm**
Di 05.01. 19:00 Filmabend „10 MILLIARDEN - Wie werden wir alle satt?“
Sa 09.01. 20:00 Fotovortrag **„Natur.a – natürlich Zusammen – naturalmente insieme“** von und mit Annamaria Pernstich und Valter Pallaoro im Vereinshaus St. Georgen
So 17.01. 12:00 Winterwanderung
Di 02.02. 19:00 Naturfilmabend: „More than honey“
So 07.02. 8:30 Winterexkursion mit Schneeschuhen
Sa 13.02. 19:00 **Jahresvollversammlung 2016**
Sa 06.02. 20:00 Diavortrag **„Die Farben der Natur“** von und mit Matthias Moling im Vereinshaus St. Georgen
Sa 05.03. 20:00 **Reisebericht „Kirgistan“** von und mit Ernst Girardi, Florian Reichegger & Julian Pramstaller im Vereinshaus St. Georgen
Sa 12.03. 14:00-17.00 **Reinigungsaktion** Ahrauen **Stegen**
Sa 19.03. 14:00-17.00 **Reinigungsaktion** Ahrauen **Gais**
Sa 26.03. 14:00-17.00 **Reinigungsaktion** Ahrauen **Kematen**
Mo 28.03. 6:00-9:00 **Vogelstimmenexkursion**
Mo 28.03. 16:00-18:00 Naturerlebnis im Frühling: **„Wir suchen Froschlaich“**
Fr 08.04. 18:00-20.30 Naturkundliche Abendwanderung durch die Ahrauen
Sa 16.04. 8:00-18:00 **„Aktion Hecke“**
So 17.04. 9:00-12:00 Vogelkundliche Wanderung durch das Naturschutzgebiet Ahrauen
So 24.04. 8:00-9:30 **Zugvögel erleben mit Beobachtungsfernrohr und Ferngläsern**
23.-25.04. Lehrfahrt (Ziel wird bekannt gegeben)
Do 28.04. 21:00 **Vollmondbeobachtung von Zugvögeln**
Sa 30.04. 16:00-18:00 **Der Imker und sein Bienenvolk**
So 08.05. 9:30-16:00 Mit dem Fahrrad durch die Au
Sa 21.05. 9:00-12:00 Den Wald mit allen Sinnen erleben
So 22.05. 13:00-17:00 **Kräuterwanderung**
Sa 11.06. 17:00 **Grillfeier für aktive Mitglieder im Flatschwaldile, St. Georgen**
Sa 18.06. 9:00 Kennenlernen heimischer Reptilien und Amphibien
Sa 25.06. 6:00- 20:00 Tag der Artenvielfalt im Matschertal
So 03.07. 6:50-17:00 **Botanische Wanderung**
Sa 09.07. 14:00-17:00 Naturkundliche Wanderung zum „Eiskeller“
30.-31.07. **Zelt- oder Hüttenlager für Kinder und Jugendliche**
13.-15.08. **Drei-Tagestour nach Ulten**
So 21.08. 9:00-17:00 **Barfußwanderung**
So 04.09. 8:00-17:00 **Geologische Exkursion**
Sa 11.09. 14:00-16:00 „Wir suchen Tierspuren“
So 25.09. 8:00 Naturkundliche Herbstwanderung
Di 04.10. 19:00 Naturfilmabend „Die Reise des Schmetterlings“
So 02.10. 9:00-15:00 **Naturkundliche Herbstwanderung im Eisacktal**
Sa 08.10. 14:00-17:00 Naturkundliche Herbstwanderung durch die Stegener Ahrauen
Sa 08.10. 19:00 Offene Vorstandssitzung: Jahresplanung 2017
Sa 22.10. 20:00 Fotovortrag **„Augenblicke“** von und mit Stephan Oberhofer & Daniel Schmid im Vereinshaus St. Georgen
Di 01.11. 19:00 Naturfilmabend: „Wild Wonders of Europe“
Sa 12.11. 20:00 Fotovortrag **„Bilder im Jahreskreis“** von und mit Reinhard Arnold im Vereinshaus St. Georgen
Sa 01.12. 19:00 Naturfilmabend
Sa 17.12. 19:00 **Eisvogel Weihnachtsfeier und Jahresabschluss 2016**

Newsletter bestellen: sms an Tel. 348/2425552

Aktuelles und Neuigkeiten:
www.facebook.com/naturtreff.eisvogel

Detailliertes Programm
www.eisvogel.it

Werde auch Du Mitglied!

Vorteile einer Eisvogel-Mitgliedschaft:

- Jedes Mitglied ist eine Stimme mehr zum Schutze unserer Heimat!
- Sie werden über unsere Aktivitäten und Veranstaltungen informiert. Über 50 verschiedene Veranstaltungen im Jahr mit freiem Eintritt (z.B. vogelkundliche, botanische, geologische oder naturkundliche Wanderungen, Barfußwanderung, Dia- und Fachvorträge, Exkursionen)!
- „Sicher ist sicher!“ Als Mitglied sind Sie bei allen Veranstaltungen des Vereins unfall- und haftpflichtversichert.
- Jedes Mitglied unterstützt uns für den Einsatz für Mensch und Natur.
- Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende, helfen Sie uns, die faszinierende Vielfalt der Natur für uns alle und künftige Generationen zu erhalten.

- Ihre Spende ist von der Steuer absetzbar.
- Einkaufsvorteil bei „Schwegler Vogel- und Naturschutzprodukte“. Bei Vorweis des Mitgliedsausweises erhält man bei Natur Protection / Agrocenter im Gewerbegebiet Kardaun für alle „Schwegler“ Produkte einen Preisnachlass von 20 % (www.schwegler-natur.de)

Mehr Infos über die Aktionen und Projekte von Naturtreff Eisvogel unter **www.eisvogel.it**

Beitrittserklärung

Ich wünsche **Mitglied** des Vereins Naturtreff Eisvogel zu werden.

Jahresbeitrag ab 15.- Euro (Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre 5.- Euro Familien 25.- Euro)

Die Beitrittserklärung und den Mitgliedsbeitrag können Sie bei einem unserer Ortsstellenbeauftragten abgeben oder an den Verein Naturtreff Eisvogel, Ahrntalerstraße 1, I-39031 St. Georgen / Südtirol, schicken.

Bankverbindung: Raika Bruneck - Naturtreff Eisvogel - IT 59 L 08035 58242 000300241989 RZSBIT21005

Datenschutz: Ich stimme der Verarbeitung meiner Daten durch den Verein Naturtreff Eisvogel im Rahmen seiner satzungsmäßigen Tätigkeit zu und nehme zur Kenntnis, dass ich gemäß Legislativdekret Nr.196/2003 Art.7 Auskunft über die Verwendung meiner Daten erhalten kann.

Vorname _____ Nachname _____ Geburtsdatum _____

Straße _____ Nr. _____

PLZ _____ Ort _____

Tel. _____ E-Mail _____

Datum _____ Unterschrift _____

Der Zwergtaucher

(Tachybaptus ruficollis)

Durch die Renaturierung der Ahr ist der Zwergtaucher mittlerweile wieder häufiger zu beobachten. Er brütet nun regelmäßig in ruhigen Zonen des Flusses (bis zu drei Mal im Jahr). Zur Nahrung des 25-30 cm kleinen Wasservogels gehören: Larven, Insekten, kleine Fische, Unterwasserpflanzen usw. Seine Feinde sind: Fuchs, Wiesel, Ratten, sowie Greifvögel wie die Rohrweihe, der Wanderfalke aber auch der Uhu.

Sehr empfindlich reagiert der Zwergtaucher auf Störungen im Brutgebiet. Ruderer, Angler und ganz besonders die immer wieder zu beobachtenden freilaufenden Hunde setzen ihm zu. Oft verschwindet er dann schlagartig aus seinem Revier. Hauptsächlich zu Brutzeiten – aber nicht nur – sollte man deshalb die geschützten Ruhegebiete entlang der Ahr meiden.
Die Bilder stammen von Reinhard Arnold und zeigen den Zwergtaucher im Schlichtkleid (Herbst-Winter), sowie im Prachtkleid (Paarungszeit-Frühling).